

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweihundsechzigster

Jahrgang.

Inserate
1/4 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum,
Klammern verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Annoncen-Aannahme-Bureau der Posener Zeitung sind: in Posen bei Hrn. Buchhändler Joseph Jolowicz, Markt 74 und Hrn. Arnyski (C. S. Africi & Co.), Breitestraße 14; in Gnesen bei Hrn. Theodor Spindler, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in Rogasen bei Herrn Buchhändler Jonas Alexander; in Schrimm bei Herrn Hermann Casriel; in Grätz bei Herrn Louis Streifand und Herrn P. Kempner; in Bromberg C. S. Witter'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin, München, St. Gallen: Rudolf Mosse; in Berlin: A. Meierwayer, Schlossplatz; S. Albrecht, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Rastatt, Leipzig, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: Emil Rabath; Jenke, Wal & Freund; in Frankfurt a. M. G. L. Paus & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.

Amtliches.

Berlin, 21. Okt. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Garnison-Verwaltungs-Direktor a. D., Rechnungs-Rath Kadau zu Münster, den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife; dem Superintendenten und Ober-Prediger Heindorf zu Hebbellin, dem Steuer-Einnehmer und Post-Expediteur Cappell zu Bevelinghoven, Kr. Grevenbroich, und dem Steuer-Einnehmer a. D. Müller zu Vormagen, Kr. Neuh., den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; den Schullehrern Kamietz zu Ristedt, Kr. Salzwedel, und Scholz zu Hennerdorf, Kr. Zauer, den Adler der IV. Kl. des Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Predigamts-Kandidaten Naasche zu Rottmannshagen, Kr. Demmin, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Militär-Intendantur-Assessor Ehrhardt vom 9. Armee-Korps zum Militär-Intendantur-Rath zu ernennen.

Der Landgerichts-Referendar Heintges in Köln ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des R. Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Am Gymnasium in Kolberg ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Steinbrück zum Oberlehrer genehmigt worden. Die Berufung des Predigamts-Kandidaten Giffing zum ersten Lehrer am evangelischen Schul-Lehrer-Seminar zu Pr. Eylau ist genehmigt worden.

Deutschland.

Berlin, 20. Okt. In parlamentarischen Kreisen ist man sehr gespannt darauf, welche Stellung die Regierung zu dem Eberth'schen Antrage auf Verweisung der Preßprozesse an die Schwurgerichte, welcher für morgen auf die Tagesordnung gestellt ist, einnehmen werde. Es verlautet, daß die Regierung sich auf eingehende Verhandlungen über die Angelegenheit nicht einlassen wird, sondern sie beabsichtigt vor allen Dingen auf den Zusammenhang dieser Frage mit einer allgemeinen Revision der Preßgesetze hinzuweisen, welche in der Intention der Regierung liegt, wenn auch nicht für die allernächste Zeit. Es wird wohl kaum zu bezweifeln sein, daß der Justizminister als der zunächst Betheiligte die Regierung im Abgeordnetenhaus vertreten wird. — Der geheime Legationssekretär v. Reudell, welcher bekanntlich den Norddeutschen Bund auf der internationalen Konferenz in Kairo vertreten soll, wird am 25. die Reise nach Egypten antreten und voraussichtlich zu Anfang Dezember wieder zurückkehren. — Aus Königsberg wird gemeldet, daß die dortige Regierung das Verfahren des Polizeipräsidenten in Bezug auf die bekannte Konfiskation mehrerer Blätter gemißbilligt hat.

Berlin, 21. Okt. Bei der entscheidenden Wichtigkeit, welche die Stellung der nationalliberalen Partei zu dem Kreisordnungsentwurf in Anspruch nehmen kann, ist es natürlich, daß sich die Aufmerksamkeit vorzugsweise der Auffassung zuwenden, welche sich im Schooße derselben bisher geltend gemacht hat. Aus der Generaldebatte läßt sich im Allgemeinen kein zutreffender Schluß ziehen, schon deshalb nicht, weil einzelne Mitglieder gelegentlich doch mehr ihren subjektiven Standpunkt zur Geltung bringen, als daß sie lediglich die Stimmung der Partei getreulich wiederzugeben sich bemühen. Wie sehr dies der vielfach angefochtenen Rede des Abg. Easler begegnet ist, habe ich schon gestern erwähnt. Man wird von der Partei als solcher keine Desavouierung erwarten können, zumal zu einer solchen sachlich vielleicht nicht einmal ein Anlaß vorliegt, aber man wird auch nicht irre gehen in der Annahme, daß die Partei sich nicht gerade gebunden fühlt, jedes Wort in dem lebhaften Angriff ihres redgewandten Mitgliedes zu vertreten und daß letzterer bei der Spezialdebatte wohl noch selbst die Gelegenheit ergreifen dürfte, in eine etwas ruhigere Anschauung einzulenken. Was die Verhandlungen der Fraktion betrifft, aus denen sich am ehesten ein bestimmter Schluß über die Anschauung der Partei im Großen und Ganzen gewinnen läßt, so sind gerade darüber theilweise sehr irriige Angaben verbreitet. Namentlich ist eine mit großer Zuverlässigkeit aufgetretene Angabe der „Magd. Ztg.“, die von den meisten Blättern wiedergegeben worden ist und welche 3 Sine qua non-Bedingungen für die Annahme des Gesetzes mittheilt, über welche sich sämtliche Mitglieder der nationalliberalen Partei geeinigt hätten, in der allerentschiedensten Weise als unzutreffend zu bezeichnen. Es ist niemals von Sine qua non-Bedingungen in der Fraktion die Rede gewesen, und es sind in keiner Weise bestimmte Beschlüsse in dieser Richtung gefaßt worden. Derartige Angaben sind so gänzlich irreführend, daß sie besser unterblieben. Worüber in der Fraktion verhandelt worden ist und welcher Art die von der freien Kommission befürworteten Gesichtspunkte waren, habe ich Ihnen seiner Zeit berichtet. Wenn dieselben auch theilweise mit den in der „Magd. Ztg.“ mitgetheilten Bedingungen übereinstimmen, so gilt doch auch in Bezug auf sie die erwähnte Einschränkung. Diese Gesichtspunkte dienen lediglich, um Dasjenige zu bezeichnen, worauf bei der allgemeinen Debatte von Seiten der Redner der Partei besonders Gewicht gelegt werden sollte, keineswegs gelten sie als bindende Abmachungen für das äußerste Angebot der Partei. Von einem solchen ist, wie gesagt, bis jetzt überall nicht die Rede gewesen. Am allerwenigsten gehört hierher die Beseitigung der Kategorien der Meistbegüterten, des großen Grundbesitzes und der Landgemeinden, denn wenn auch die Errichtung einer Selektia der meistbegüterten Grundbesitzer ziemlich allgemein als ein Uebel angesehen wird, dem es an jeder logischen und tatsächlichen Berechtigung gebricht, so gilt dies doch keineswegs so ohne

Weiteres von der Sonderung des großen Grundbesitzes und der Landgemeinden. In dieser Beziehung verheißt man sich nicht, daß mit einem radikalen Prinzip allein doch nichts geschafft ist und daß die sofortige Anwendung derselben auf die ländlichen Verhältnisse, selbst wenn die durchführbar erschiene, leicht zu einem Prokrustesbett der Verkrüppelung werden könnte. — Die bekannten Vorgänge in Betreff des Langensalz-Deinkmals in Zelle haben die nationalliberale Partei veranlaßt, eine Interpellation an das Ministerium in Betreff seiner Stellung zu dem den Beschluß des Gerichts mißachtenden Vorgehen der Militärbehörde vorzubereiten — Die „Kreuztg.“ hebt wiederholt hervor, daß die letzte Staatsministerialisierung die Ablehnung der Konzeptionierung der Präminienanleihe zur Folge gehabt hat und man kann demnach nach dieser Seite hin die Sache wohl als erledigt betrachten. Daß die Sache auf den Weg der Bundesgesetzgebung hinübergeleitet werden solle, wird von demselben Blatt bezweifelt, indessen wie anzunehmen ist ohne Grund, wenn auch vielleicht kein definitiver Beschluß des Ministeriums darüber vorliegt.

Berlin, 21. Okt. Es hat sich herausgestellt, daß der zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Zollvereinsstaaten einerseits und Spanien andererseits im März v. J. abgeschlossene Handelsvertrag insofern lückenhaft ist, als darin Bestimmungen über Stellung und Befugnisse der beiderseitigen Konsuln fehlen. Es kommt dies daher, weil man in Spanien sonst diese Materie durch besondere Konventionen regelt. Es haben daher die Konsularbeamten des Norddeutschen Bundes in Spanien die Gewinnung einer Grundlage für ihre rechtliche Stellung und für die Ausübung ihrer bundesmäßigen Befugnisse durch Abschluß einer Konvention mit der spanischen Regierung dringend gewünscht, zumal die Konsuln anderer Staaten auf Grund solcher Konventionen bereits eine bevorzugte Stellung genießen. Zwischen Frankreich und Italien einerseits und Spanien andererseits bestehen bereits solche Konsularkonventionen seit Jahren. Ueberdies hat sich Spanien bereit erklärt, mit dem Bunde über eine Konsularkonvention in Unterhandlung zu treten, welche sowohl auf die pyrenäische Halbinsel, als auf die in den überseeischen spanischen Besitzungen residirenden Konsula in Kraft treten würde. Der Bundeskanzler hat daher bei dem Bundesrathe die Ermächtigung beantragt, daß das Präsidium im Namen des Bundes mit Spanien über den Abschluß einer Konsularkonvention in Unterhandlung trete. Wie in allen früheren Fällen ist die Zustimmung des Bundesrathes außer Zweifel. — Gegenüber der Möglichkeit einer Ablehnung des Vertrages mit Sachsen wegen der Doppelbesteuerung durch das Abgeordnetenhaus mag daran erinnert werden, daß in den betreffenden Ausschüssen des Bundesrathes bezüglich des im Reichstag gefaßten Beschlusses, diese Angelegenheit von bundeswegen zu ordnen, sehr lebhaft und umfangreiche Debatten stattfanden, wobei sich herausstellte, daß bei der überaus großen Verschiedenheit der Steuer-gesetzgebung in den Einzelstaaten diese Angelegenheit lediglich an die Partikulargesetzgebung zu verweisen sei. Es wurde festgestellt, daß unter derselben Beziehung in den Einzelstaaten die aller verschiedenartigsten Vorschriften vorhanden seien, so daß ein Bundesgesetz völlig unausführbar sein würde. Man hofft, diese Ueberzeugung werde das beabsichtigte zurückweisende Votum beseitigen und der preussische Landtag nach dem Vorgehange des sächsischen dem Vertrage beistimmen. Im Abgeordnetenhaus waren heute nur einige aus den Kommissaren des Hauses und der Regierung gebildete Gruppen für die einzelnen Theile des Staatshaushaltsetats in Beratung getreten. Wie wir hören, gehen die Vorbereitungen so von Statten, daß die Plenarberatung über das Budget sich wohl ziemlich rasch abwickeln möchte. Die meiste Zeit dürfte die allgemeine Besprechung in Anspruch nehmen. Für die letztere ist bereits heute jene wiederholt avisierte Resolution der Fortschrittspartei auf Ersparnisse im Bundes-Militäretat erschienen; als Antragsteller fungirt der Abg. Birchow. Der Wortlaut entspricht genau dem gestern mitgetheilten Inhalt. — Die beiden Abgg. für Nordschl.-schwiz, Krüger und Ahlmann sind auch wieder im Abgeordnetenhaus erschienen, haben aber sofort ein Schreiben an das Präsidium gerichtet, in welchem sie erklären, daß sie den Eid auf die preussische Verfassung nicht eher leisten würden, als bis den Bedingungen des Art. V. des prager Friedensvertrages entsprochen sei. Das Schreiben soll morgen im Hause verlesen werden und es steht zu erwarten, daß sich die Prozedur vom vorigen Jahre vollständig wiederholen werde. — Die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses vereinigt sich heute zu einem Festmahle, womit zugleich eine Feier des Geburtstages des Präsidenten v. Forckenbeck verbunden ist.

Der „St.-Anz.“ enthält einen Zirkular-Erlaß vom 7. Okt. 1869 betreffend die vorläufige Gewährung der den zur Uebung einberufenen Wehrleuten zugehenden Meilengelder.

Das Reglement für die Prüfung der Schulkandidaten für das höhere Lehrfach enthält in den über die Nachprüfung handelnden Paragraphen keine Bestimmung darüber, wie oft ein Kandidat zur Nachprüfung zugelassen werden kann. In Berücksichtigung der thatsächlichen Vorkommnisse hat der Unterrichtsminister den wissenschaftlichen Prüfungskommissionen die Befugniß erteilt, hinfür nach zweimal verlorener Nachprüfung, jede weitere Anmeldung desselben Kandidaten zurückzuweisen, falls sie nicht von der betreffenden Verwaltungs-Schulbehörde empfohlen wird.

— Nach einer neueren Ministerialverfügung ist die unfreiwillige Verlegung eines Elementarlehrers im Interesse des Dienstes nur dann ausführbar, wenn die zu dieser Maßregel berechnete Aufsichtsbehörde Lehrstellen unmittelbar zu besetzen befugt ist. Außerdem bringt der Unterrichtsminister die Freilassung der Lehrer von persönlichen Kirchen-Abgaben in Erinnerung, so daß dieselbe auch nirgends von den Beziehungen des Lehrers zu der Kirchengemeinde, welcher er angehört, abhängig gemacht werden soll.

— Der Kultusminister hat in Folge einer Immediat-Vorstellung in Betreff des Besetzungsbereichs der aus städtischen Mitteln dotirten Lehrstellen im Allerhöchsten Auftrage folgenden Bescheid erlassen:

Nach der zur Zeit bestehenden Gesetzgebung sind die Schulunterhaltungspflicht und das Lehrerbefugnisrecht nicht korrelate. Selbst die Verfassungsurkunde, welche im Art. 25 die Schulunterhaltungspflicht direkt den Gemeinden auflegt, bestimmt im Art. 24 nur, daß der Staat die Lehrer unter geistlich geordneter Betheiligung der Gemeinden anstellt. Die weitere Ausgestaltung dieses Verhältnisses ist Aufgabe des künftigen Unterrichtsgesetzes. Nach dem bestehenden Recht aber giebt die Schulunterhaltungspflicht keinen Anspruch auf das Lehrerbefugnisrecht.

Es scheint fast, als sollte für das neue Unterrichtsgesetz und seine Freisinnigkeit eine günstige Stimmung gemacht werden. Wie man erfährt, wird der Entwurf jetzt, nachdem auf Grund der von den Oberpräsidenten eingegangenen Gutachten die Umarbeitung einzelner Punkte des Entwurfes stattgefunden hat, an das Staatsministerium zur Berathung gelangen. Da hier das Gesetz kaum eine wesentliche Umgestaltung erfahren dürfte, so steht zu erwarten, daß der Entwurf binnen kürzester Frist dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird.

Man erinnert sich, schreibt die „Ztg.“, daß zur Zeit des Entwurfes des Elementarlehres Dr. Preuß davon die Rede war, ein Kollege desselben habe ebenfalls wegen mit seinem Amte nicht verträglicher Familienverhältnisse Berlin verlassen. Man bezeichnete als diesen den Sohn des bekannten Professors Kranichfeld. Aus dem amtlichen Berichte, der jüngst beim Rektoratswechsel an hiesiger Universität erstattet wurde, erfährt man, daß der außerordentliche Professor Dr. Kranichfeld bei seiner Uebersiedelung nach England seine Entlassung erhalten hat.

Der Kreisordnungsentwurf des Grafen Culenburg enthält eine interessante Illustration durch nachstehenden Konflikt, der in Elbing wegen der Stellung des Bürgermeisters, als Verweser der Polizei, ausgebrochen ist und über den die „Danz. Ztg.“ wie folgt berichtet:

Bekanntlich soll unsere jetzt noch k. Polizei am 1. Jan. 1870 der Stadt zurückgegeben werden. Bis dahin wird sie noch als kgl. von dem Bürgermeister Selke kommissarisch verwaltet. Die Verwaltung desselben ist ebenso wie die seines Vorgängers, des Oberbürgermeisters Burdich, auch von den vorgelegten Behörden stets als eine in jeder Beziehung zufriedenstellende anerkannt worden. Auch hat die Danziger Regierung den von ihm geleiteten Reorganisationsarbeiten durchweg ihren Beifall gegeben. Dessen ungeachtet hat ganz vor Kurzem und bei einer an sich völlig unbedeutenden Veranlassung dieselbe Regierung es für angemessen erachtet, unserem Bürgermeister als kommissarischen k. Polizeidirektor zu schreiben, daß die k. Polizeidirektion in Elbing dem k. Landrath genau eben so untergeordnet sei und seinen Anordnungen eben so Folge zu leisten habe, wie der Magistrat von Tolkemit, die Domainen-Intendanten und die gutsherrlichen Domainen. Man braucht nicht daran zu erinnern, daß der Minister v. Westphalen den von ihm ernannten k. Polizeidirektoren, den Regierungsräthen v. Selzer und v. Schmidt sicherlich nicht zugemuthet hat, sich dem Kreislandrath zu subordiniren. Man darf nur wissen, daß schon im Jahre 1826 der Oberbürgermeister Gaase in Uebereinstimmung mit Magistrat und Stadtverordneten zur Uebernahme der damals städtisch gewordenen Polizei nur unter der Bedingung sich bereit erklärte, daß (was dann auch geschah) er als Polizeichef einzig und allein unter der Danziger Regierung stehe und jeder Beaufichtigung durch den Landrath und überhaupt jeder Art von Unterordnung unter denselben vollständig überhoben werde. Man darf nur daran denken, um es für unmöglich zu halten, daß heute, nach 43 Jahren, die elbinger Bürgerschaft in ihrem Selbstgefühl so weit zurückgekommen sein sollte, um sich selbst und ihren erwählten Bürgermeister durch ein Regierungsdekret unter die Autorität eines Landrathes stellen zu lassen. Da indeß die Polizei, wie erwähnt, erst mit dem Beginne des neuen Jahres wieder städtisch werden soll, so war der Form nach der ganze Streit zunächst nur die Sache des bis jetzt nur k. Polizeichefs. So hatte Herr Selke zunächst sich auch aufgefaßt und der danziger Regierung, nach gründlicher Auseinandersetzung der That- und Rechtsfrage erklärt, daß er, seinen eblidig angelobten Pflichten gemäß, die Rechte der elbinger Stadtgemeinde nicht preisgeben könne und werde. Sollte daher die Regierung darauf beharren wollen, daß er den Anordnungen des Landrathes sich lediglich zu fügen habe, so bitte er sie, mit ihrer desfallsigen Erklärung ihm zugleich die Entbindung von seinem Amte als kommissarischen k. Polizeidirektor anzuzeigen. Indes geht, sachlich betrachtet, dieser Streit unsere Stadt um so mehr an, als das Reglement für die städtische Polizeiverwaltung noch nicht definitiv mit der Regierung vereinbart ist. Deshalb wurde die ganze Angelegenheit in einer außerordentlichen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung verhandelt. Herrn Selke wurde der Dank für die männliche Wahrung des Rechtes einstimmig votirt, und ebenso einstimmig wurde der Beschluß angenommen, die Uebernahme der Polizei durch die Stadt mit allen Mitteln abzuwehren, sobald der § 6 des der Regierung vorgelegten Reglements nicht genehmigt werden sollte. Dieser Paragraph lautet nämlich dahin, daß die städtische Polizei ohne jede Anordnungen der städtischen Polizeiverwaltung unmittelbar von der danziger Regierung ressortire. Außerdem sah sich die Versammlung, um jeder von der Annahme des jetzigen Kreisordnungsentwurfes für die Zukunft zu befürchtenden Unterordnung unter einen Landrath, einen ausschließlich aus großen ländlichen Grundbesitzern bestehenden Kreisauschuß und einen durch dieselben vollständig dominirenden Kreistag entgegenzutreten, veranlaßt, eine in Gemeinschaft mit dem Magistrat an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition vornehmlich des Inhalts zu beschließen, daß der § 4 des Entwurfes, welcher Städten von mindestens 30,000 Einwohnern die Befugniß zu dem Austritte aus dem Kreisverbande erteilt, auch auf Städte bis zu 20,000 Einwohner gerab ausgedehnt werden möge.

Man muß vom Minister Leonhardt anerkennen, daß er, so weit es sich um die Verlegungen von Kreisrichtern und Rechtsanwälten an bessere Orte, oder um Gewährung von Rechtsanwaltsstellen an Richter, kurz um Verbesserung der Lage ohne eigentliche Beförderung handelt, diejenigen Juristen, welche in der Konfliktzeit der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses

angehörten, in großer Zahl berücksichtigt hat, schreibt die „N. Z.“ und giebt folgende Details:

Zwei dieser Juristen, der Kreisrichter Sönke zu Deutsch-Krone und der Rechtsanwalt Melten zu Spremberg sind jetzt Rechtsanwälte in Frankfurt a. O. geworden. Einer anderen Disziplinierung, als der durch Nichtberücksichtigung bei Wahlen, waren Beide nicht unterworfen gewesen. Schon früher als sie hatten sich Bellier de Caunay, Corneli, Dahmann, Gerth, Kleemann, Herold, Basse und Raibauer einer Gewährung ihrer Anträge durch den jetzigen Justizminister zu erfreuen. Was dahingegen die disziplinierten Abgeordneten der Jahre 1862 bis 1868 anlangt, so waren 1) zu Strafverurteilung verurtheilt 5 Richter. Von diesen nahm Schmidt den Abschied und erhielt nach 1866 als National-Liberal eine gleiche Stelle an einem besseren Ort. Blochmann entzog sich der Strafverurteilung durch Annahme der Bürgermeisterstelle zu Jena. Bassenge, Lauban und Fortmann gingen in die Verbannung; ersterer ist nach 1866 als Stadtrath bestätigt und Fortmann ist Rechtsanwalt geworden. Der fünfte, Kreisgerichtsdirektor Salow, ein greiser Kämpfer der Freiheitskriege, starb unmittelbar nach seiner Verurteilung. 2) Zur Disziplinierung gestellt wurden drei Staatsanwälte: Oppermann verließ Preußen und nahm eine Stellung in Koburg an, Rannegieser ist unter Vorhandt wieder angestellt, Schröder, jetzt Abgeordneter für Königsberg i. d. Neumark, ist noch zur Disposition, hat sich aber dem Vernehmen nach noch nicht um eine Stelle beworben. 3) Abgesetzt durch Disziplinar-Ordnung wurden drei Richter: Grote, v. Epstowest und Parfius. Diese befinden sich noch außer Amt und werden Schritte zum Wiedereintritt in den Staatsdienst nicht thun.

Königsberg, 21. Okt. Von den Beiträgen, welche zu dem bei Anwesenheit des Königs veranstalteten Provinzialfeste aufkamen, sind über 3000 Thlr. erspart worden. Die Summe soll nach der „N. Z.“ theils zur dauernden Unterstützung der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der am 13. Sept. c. im Schloßreich verunglückten Personen und ein Theil für das hiesige Blinden-Institut verwendet werden.

Lübeck, 20. Oktober. Nachdem bei den Beratungen über die Herstellung des Gleichgewichts zwischen den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des lübeckischen Staats neben andern Maßnahmen eine Revision der hiesigen Steuergesetzgebung für notwendig erachtet worden, hat der Senat, im Einvernehmen mit der Bürgerkammer, unter Aufhebung der auf die bisherige direkte und indirekte Steuern bezüglichen Verordnungen, den Erlass neuer Bestimmungen über die Erhebung einer Einkommensteuer im hiesigen Freistaate beschlossen und verkündet denselben heute als Gesetz.

Dresden, 21. Okt. (Tel.) In der Abgeordnetenkammer legte der Abg. Israel einen Antrag auf Anwendung des Gipsfennigtarifes bei den Transporten von Steinkohlen auf den Staatsbahnen vor, der Abg. Wigard beantragte Einführung der obligatorischen Zivilehe; bezüglich des letzteren Antrages beschloß die Kammer Vorberatung in Plenum. — Im weiteren Verlauf der Sitzung brachte der Abg. Wigard einen zweiten Antrag ein; derselbe fordert: Auflösung des gegenwärtigen Landtages, Einberufung einer auf Grund des 1848er Wahlgesetzes gewählten Kammer und Vereinbarung mit dieser über Einführung des Einkammerstystems. Von der liberalen Partei wird ein Gegenantrag vorbereitet, nach welchem die Regierung aufgefordert werden soll, über Einführung des Einkammerstystems und Ausdehnung des Wahlrechts mit den jetzigen Kammern Vereinbarungen zu treffen.

Chemnitz, 21. Oktober. (Tel.) In der heutigen Neuwahl zum Landtage für den 26. ländlichen Wahlkreis an Stelle der für ungültig erklärten Wahl des Abgeordneten Schulte (national-liberal) wurde der hiesige Kreissekretär Richter (bundesstaatlich-konstitutionell) gegen den Advokaten Schaffrath in Dresden mit ca. 60 Stimmen Mehrheit gewählt.

Österreich.

Wien, 20. Okt. Die Narben, die unsere Staatskörper so zahlreich aufweist, brechen von Zeit zu Zeit auf und zeigen eiternd die Stellen, wo der krankhafte Zustand nur vorübergehend verdeckt, nicht aber dauernd geheilt worden. Zu diesen Symptomen der unter der Hauptoberfläche schleichenden Staatskrankheit gehören vor Allen die „Ausgleiche“. Der Ausgleich mit Ungarn war ein Remedium, das für einige Zeit das Uebel lokalfizierte, damit man leichter seiner Herr werden könne. Er galt seiner Zeit für die *conditio sine qua non* der Existenz Oesterreichs. Sept. quillt der angesammelte Krankheitsstoff an anderen Stellen hervor: Ausgleich mit Böhmen, Ausgleich mit den Polen, Revolte von Rattaro — so heißen die wunden Punkte. — Am brennendsten ist im Augenblick der Schmerz, den die Czechen dem Ministerium bereiten. Dieses wünscht nämlich dringend den Ausgleich mit ihnen und möchte ihnen event. manche Konzession machen, wenn nur die Verfassung nicht wäre, denn diese müßte verletzt werden, wenn man den Forderungen der „Defkanten“ nachgäbe. Der Ausgleich mit Ungarn, der so viele Sorgen gemacht, würde in Frage gestellt, die allgemeine Reichsvertretung, die der Dezemberverfassung zu Grunde liegt, aufgehoben. Das aber sind zu theuer erkaufte Güter, als das sie den ehrgeizigen Gelüsten der czechischen Führer geopfert werden könnten. Es wird also dem Ministerium nichts anderes übrig bleiben, als in die Alternative einzutreten: biegen oder brechen! denn die Verletzung der Verfassung wäre ein Staatsverbrechen, der leicht dem Staatswohl gefährlich werden könnte, und man darf dem Ministerium Gistra wohl zutrauen, daß es mit Energie einem solchen Anfinnen entgegenzutreten wird. Wir haben ja ohnehin genug darunter zu leiden, daß unsere Staatsjacke noch immer wie einem Harlequin auf den Leib geschnitten aussieht. Die Vota der einzelnen Landtage über die Wahlreform, die noch diese Woche einlaufen, werden hant genug ausfallen. Es wird noch manches Jahr vergehen, ehe überall das Prinzip direkter Wahlen sich zur Geltung durcharbeiten wird.

Wien, 21. Okt. (Tel.) Die heutige „Presse“ meldet: Die Eröffnung des Reichsraths wird Anfangs Dezember stattfinden, da der Kaiser den Reichsrath persönlich zu eröffnen wünscht. Die Chronik wird sich hauptsächlich mit Fragen über innere Angelegenheiten beschäftigen. — In Betreff der Reise des Kaisers erfährt das genannte Blatt, daß der Großvezier Ali, der Seraskier Omer und Baron Prokeß in Konstantinopel den Kaiser von Oesterreich am 27. d. erwarten werden. In Varna wird der Kaiser mittelst einer Yacht des Sultans die Reise fortsetzen. — Die „Presse“ will ferner wissen, daß Baron Eder, gegenwärtig Gesandter in Athen, nach Kopenhagen verlegt, und daß Baron Hammerle zum Gesandten in Athen ernannt sei.

Prag, 18. Okt. Die Grafen Beust und Taaffe sind letzte Nacht hier angekommen, und beabsichtigen Abends wieder abzureisen.

Prag, 20. Okt. (Tel.) Die Nachricht, daß der Kurfürst von Hessen ein Manifest an das hiesige Volk beabsichtigt, wird nach einem der „Bohemia“ zugegangenen Telegramm von unrichtiger Seite für unbegründet erklärt.

Wien, 18. Okt. Der Finanzminister v. Sanyay brachte die Schlussrechnung über das Jahr 1868 ein, sowie das Bedeckungsbudget für 1870 und mehrere Vorlagen betreffend die Staatsdomänen und die Gewährung eines außerordentlichen Kredits für die Reise des Königs nach dem Oriente. Die Totalsumme der Einnahmen für 1870 ist auf 140,716,000 Gulden veranlagt; die Einnahmen aus den Staatsdomänen haben sich verdreifacht.

Schweiz.

Bern, 21. Okt. (Tel.) Nach sechsstündiger lebhafter Debatte genehmigte auch der Nationalrath die Konzeptionen für

die Gotthardt- und die Splügenbahn, womit diese Frage durch Bundesbeschluß definitiv entschieden ist.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. In der Rue de la Cléry fand gestern Abend eine Privatversammlung statt, wozu die Delegirten der verschiedenen Wahlkomites die Deputirten eingeladen hatten. Es erschienen jedoch nur vier: Bacle, Jules Simon, Ferry und Pelletan. Bancel und Pelletan trafen unter lautem Murren der Versammlung. Hierauf trat der Sozialist und Klubredner Broxon auf und klagte die Deputirten der Linken der Unthätigkeit an; der 26. Okt. hätte in Entscheidungstag werden können, eine Million hätte sich den Deputirten angeschlossen, um die Freiheit zu erkämpfen. Die vier Deputirten wollten sich, da man sie nicht zu Worte kommen ließ, entfernen, konnten aber nicht bis zur Thür durchdringen. Erst nach großer Mühe und unter Puffen und Stößen gelang es ihnen, gewissermaßen die Flucht aus der gereizten Versammlung zu ergreifen. So spricht sich die Unzufriedenheit mit dem Manifest der Deputirten fast überall aus. Das „Siecle“ meldet, daß der Deputirte des Somme-Departements, Graf d'Herzques, seinen Beitritt zum Manifeste der Linken erklärt habe. Auch Hr. Malezieux, Deputirter des Aisne-Departements, schreibt an die Liberté, daß er sich bereit, dem Manifeste der Linken beizutreten.

Paul de Cassagnac fährt im „Pays“ fort, den Prinzen Napoleon mit den stärksten persönlichen Angriffen zu überschütten. Wir entnehmen dieser Polemik folgende charakteristische Stelle:

Welches ist denn seit der Wiederherstellung der kaiserlichen Monarchie die Haltung des Betters des Kaisers gewesen? Diese Haltung war beständig eine zweideutige und feindselige. Durch seine Worte und Handlungen suchte der Prinz sich auf Kosten seiner Familie dem Kaiserreich gegenüber, eine Popularität zu machen. Er war bemüht, sich eine Partei zu schaffen und sich gänzlich von der älteren Linie zu isoliren, gleichsam damit die Ansprüche und Vorzüge der jüngeren Linie nur deutlicher hervorträten. Ein Bewohner des Palais royal, fand er in diesen Mauern traurigen Anblicks alle nur allzu berechtigten Ueberlieferungen der Zwiethracht, des Hasses und namentlich des Abfalls, und die Herzöge von Orleans schienen sich ein boshaftes Vergnügen daraus gemacht zu haben, in ihrer Behauung den Napoleons einen Erben ihres Ehrgeizes und ihrer sträflichen Nebenbuhlerhaftigkeit in der Person entstehen zu lassen, welchen man schon jetzt Jérôme-Egalité nennt. Für uns also und für den größeren Theil der bonapartistischen und konservativen Partei ist der Prinz Napoleon schon jetzt vom Kaiserthron ausgeschlossen. Er ein Kaiser, welcher bittre Ironie. Man muß mehr gehen haben als er, um die Hand nach dem Kaiserthron ausstrecken zu dürfen. Denn der Name Napoleon ist schwer zu tragen. Um diesen Namen zu verdienen, mußte man den Malakoff mitführen, als man in der Krime war, sich bei Magenta und Solferino zeigen, als man in Italien war und sich dicht an den Kaiser schließen, als kirchlich die Revolution sich entseffte. Was hat er von allem gethan? Nichts. Hat er sich mit den Bedürfnissen des Volkes abgegeben? Hat er sich um seine Wünsche und Bestrebungen bekümmert? Niemals.

— Fürst Metternich ist schon so weit hergekommen, daß er in einigen Tagen seinen Rückzug auf seine Güter in Böhmen antreten wird. — Der Strike der Kommiss der Modewaaren-Handlungen dauert fort. Die Führer derselben beschließen sich gegenwärtig damit, Magazine zu miethen und selbst Geschäfte zu errichten. Sie werden in ihren Bemühungen von einigen En gros-Händlern unterstützt, die ihren Kredit angeboten. Die Kommiss in der Provinz haben Partei für ihre Kollegen in Paris ergriffen und die von Marseille bereits eine Adresse eingekandt, worin sie erklären, daß sie sich in Paris nicht engagiren lassen werden. Geldunterstützungen laufen fortwährend ein; die Provinz hat bis jetzt 10,000 Franken eingekandt. Ein Theil der pariser Magazine, welche von den Kommiss verlassen worden sind, haben heute geschlossen.

Spanien.

Madrid, 18. Okt. Die Wiederbesetzung Balenzias durch die Truppen ist Thatsache, wenn auch noch nach der Uebergabe durch die Insurgenten vereinzelte Kämpfe vorgekommen sind. Es sollen nicht weniger als 30 Bataillone Infanterie, 1500 Mann Kavallerie, 56 Feldgeschütze und eine Belagerungsbatterie in Thätigkeit gewesen sein, wovon nach der Versicherung des Generalkapitans nur 2 Tödtet und 7 Verwundete, (wovon 1 Offizier) zu beklagen sind; der einzige Ort, den die Insurgenten noch in Händen haben, ist Bejar, aber schon rücken stärkere Truppenmassen dorthin ab. — Am letzten Donnerstag wurde in der großen Kaserne San Mateo ein Komplott entdeckt; der Kapitän, welchem die Schlüssel der Kaserne anvertraut sind, war bestochen worden, daß er in der Nacht die Kaserne dem Volke öffnen und ihm alle darin befindlichen Waffen und Munition auszuhandigen sollte. Die Militärbehörde war von dem Komplott jedoch benachrichtigt worden; der betreffende Kapitän wurde Nacht in seiner Stube verhaftet und nach dem Gefängniß San Francisco abgeführt.

Vom Landtage.

Berlin, 20. Oktober. 7. Sitzung. (Schluß.)

Minister des Innern Graf Eulenburg: Die von dem Hrn. Vorredner eben besprochene Frage ist zu wichtig, als daß ich meine Neulich darüber abgegebene, aber mißverständliche Erklärung nicht wiederholen sollte, daß die Regierung beabsichtigt, wenn hier die Grundzüge einer Kreisordnung zu Stande gekommen, dieselben auf die übrigen Provinzen auszuweihen, soweit deren Verhältnisse dem nicht entgegenstünden. Ich will präzis ausführen, was ich damit meine. Die Kreisordnung soll in der Zusammensetzung der Kreistage und in den Funktionen des Kreisaußschusses die Selbstverwaltung anbahnen. Ich habe schon mehrfach bemerkt, daß ich den Schwerpunkt dieser Selbstverwaltung nicht in die Kreishauptleute, sondern in den Verwaltungsausschuß lege. Diese beiden Gesichtspunkte: Zusammensetzung des Kreistages, Bildung des Verwaltungsausschusses und Ueberweisung von Funktionen an dieselben sind die Kardinalpunkte und die in dieser Beziehung angenommenen Prinzipien denke ich dann auch auf die übrigen Provinzen anzuwenden, denn es scheint mir unendlich zu sein, daß so wesentliche Theile der Staatsverwaltung in der einen Hälfte der Monarchie von den Organen der Selbstverwaltung, in der anderen von der Regierung geführt werden. In dieser Beziehung muß absolut eine Gleichmäßigkeit in der ganzen Monarchie herrschen. Ich bin aber weit davon entfernt, Prinzipien, die ich jetzt für die alten Provinzen vertheidige, ohne Weiteres auch auf die neuen und westlichen anzuwenden. Die Kreishauptleute sind ein Institut, das ich wesentlich nur für die 6 östlichen Provinzen für anwendbar halte. Es mußte etwas geschaffen werden in dem Augenblicke, wo die Regierung hauptsächlich auf den Wunsch der liberalen Seite dieses Hauses sich dazu entschloß, die gutherrliche Polizeibehörde aufzuheben, um ein Organ zwischen dem Landrath und den einzelnen Gemeinden zu finden. Nach langen Erwägungen hat die Regierung es gemagt, in den Kreishauptleuten für die alten Provinzen ein Institut vorzuschlagen. In welcher Art dieser Vorschlag auszuführen ist, darüber läßt sich ja hinterher sprechen. Ich bin aber entfernt davon, da, wo dergleichen Zwischenstufen bereits bestehen und sich bewährt haben, plötzlich einen Kreishauptmann zu schieben. Das fällt mir nicht ein. So glaube ich, daß in den meisten neuen Provinzen keine Nothwendigkeit für diese Kreishauptleute existirt. Es fällt mir nicht ein, zu sagen: Ihr habt schon große Gesamtgemeinden, die Vorstände derselben sollen durch Kreishauptleute besetzt werden. Ich will vor der Hand gar nichts an den hannoverschen Verhältnissen ändern und überhaupt nirgends bloß aus Gründen der Zweckmäßigkeit, der politischen Nothwendigkeit. Ich will nur da in den alten Provinzen, wo eine In-

stitution geschaffen werden muß, eine Institution einführen, welche, wie es der Regierung scheint, auf diese Art am zweckmäßigsten und den Verhältnissen am entsprechendsten ins Leben gerufen wird. Diejenigen, die für Kreishauptleute stimmen, haben noch nicht zu befürchten, daß über Jahr und Tag die Kreishauptleute auf einen Boden verpflanzt werden, wo sie gar nicht gedeihen können. Der Hr. Abgeordnete Beder polemisiert gegen die Ehrenämter in Westphalen. Die sind ja aber etwas ganz Anderes als die vorgeschlagenen, gegen die die Herren überhaupt nur deshalb zu polemisieren scheinen, weil sie fürchten, dieselben möchten eine Stellung bekommen, wie die Ehrenämter in Westphalen. Deshalb habe ich ja aber in den Händen der Kreishauptleute dasjenige vereinigt, was bisher die Gutsbesitzer hatten und um ihre Stellung noch einflußreicher zu machen, will ich ihnen ja noch, wie in dem Entwurfe ausgeführt ist, eine ganze Reihe von Thätigkeiten zuweisen. Hr. v. Hoyerbedt sagte: Wenn Sie Kreishauptleute haben, werden Sie sehen, wie die Lust der Gemeinden sich zu koaliren aufhören wird. Ich will nicht dagegen polemisieren, halte es aber für einen unrichtigen Ausdruck, daß man mit der Kreishauptmannschaft zugleich der Gemeinde den Zwang bringe, sich zu koaliren. Hr. Lasker sagt: Wir wollen keine anderen Kreise, als Gemeindebezirke, wir wollen demokratisiren. Das bekämpfe ich. Ich will nicht demokratisiren, aber eine Institution schaffen, an die sich alles dasjenige angeschlossen kann, was im Volke lebt und sich entwickeln will. In Bezug auf die Kreishauptleute möchte ich mich hier nicht weitläufiger einlassen, ihr Zustandekommen ist ja Gegenstand der Spezialdiskussion; allein die Sache mit der Ernennung der Kreishauptleute hat ihre zwei Seiten. Sie sagen immer: Sie werden mehr finden, wenn Sie sie wählen, als wenn Sie sie ernennen lassen. Darüber ist zu streiten. Als ich darüber dachte, welche Reizmittel kann man in das Geseß legen, um Leute zu diesem Amte zu finden, ist mir nach reiflicher Erwägung die Ueberzeugung gekommen: königliche Ernennung und Entlassung ist nach den Gesinnungen, wie ich sie in den alten Provinzen kenne, ein viel größeres Reizmittel. (Sehr wahr! rechts.) Ich denke mir dabei, daß der König nicht ein großes Patent ausserfertigt, sonst hätte Se. Majestät weiter nichts zu thun, als die Uebersicht von Patenten auszusetzen, sondern daß der Kreis eine Liste vorschlägt, welche ich dem Könige vorlege und dieser sagt: Auf Ihren Antrag ernenne ich die vorgeschlagenen so und so zu Kreishauptleuten, und daß der König das Recht hat, wenn ein Kreishauptmann seine Pflichten nicht erfüllen kann oder will — beide Fälle muß man doch auch sehen — einfach zu sagen: Ich danke Ihnen für die geleisteten Dienste (Heiterkeit), ich kann Sie ferner als Kreishauptmann nicht gebrauchen. Dem unterwerfen sich die Herren wohl, nicht aber, wenn ich sage: der Kreishauptmann ist unfähig für sein Amt, er wird vor ein Disziplinar-Gericht gestellt, protokoliarisch verhandelt u. (Heiterkeit). Herr v. Hoyerbedt sagt: der Kreis soll eine Liste vorlegen; aber wer steht dafür, daß der König aus dieser Liste Personen nimmt? Und wenn der Staat die Stellvertreter der Kreishauptleute bezahlen soll, dann kommt er besser weg, wenn er sie gleich Alle bezahlt. Ich habe zwar die Vertheidigung des Herrn Gneist nicht zu übernehmen; er ist ganz der Mann, sich selbst zu vertheidigen; aber es ist zweifelhaft, ob er bei dieser Diskussion noch zum Worte kommt. Deshalb möchte ich nur erwähnen, daß Herr v. Hoyerbedt ihm vorwirft, er kenne die Verhältnisse nicht und habe sich deshalb zu Deduktionen verleben lassen, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen. Diesen Vorwurf hat er mit großen Lobspüßen gegen Herrn Miquel und Lasker vermischte. Auf Herrn Miquel paßt jedenfalls dieser Vorwurf, denn er kennt die Verhältnisse unserer alten Provinzen nicht, und Herr Lasker kennt sie absolut nicht. (Sehr richtig! rechts.) Ich frage Herrn Lasker, ob er jemals in der Lage war, auf einem großen Gute sich zu bewegen und dessen Verhältnisse kennen zu lernen? Ich glaube es nicht. (Sehr richtig! rechts.) Aber das ist jedenfalls schäblich an ihm, daß er Farbe bekant hat und sagt: Ich will demokratisiren, deshalb stimme ich gegen das und das. Das ist kein national-liberaler Standpunkt (Heiterkeit), sondern ein Standpunkt, wie ihn Herr v. Hoyerbedt noch klarer als Herr Lasker vertritt. Ich möchte Sie, Herr Lasker, nur darauf aufmerksam machen, welche eigenthümliche Stellung nehmen Sie zu dem Geseßentwurfe ein im Vergleich zu dem, was Sie früher verlangten? So lange kein Entwurf vorgelegt war, riefen Sie: Nur diese eine faule Stelle zumachen! Eine Kreisordnung! Es ist nicht zu ertragen vor ganz Europa, keine Kreisordnung zu haben! — Jetzt kommt die Kreisordnung. Ich danke Ihnen sehr, von denen Sie wahrscheinlich nicht einmal geglaubt haben, daß die Regierung so weit gehen würde. Es ist ein entschiedener Wurf, der gethan ist. Ich öffne Ihnen die Thore zu einer Thätigkeit, wie Sie es selbst wahrscheinlich nicht geglaubt haben. Nun sagen Sie: Nein! Wir wollen nicht durch diese Thore gehen. Wenn wir in diesem Kreisordnungs-Entwurf unsere Prinzipien nicht bis zum letzten Nabelknopf niedergelegt finden, dann warten wir mit einem saulen, ganz unhaltbaren Zustande und sehen, ob die Sache nicht anders gerecht gemacht wird. Warum wollen wir nicht warten? Die Zukunft gehört uns! Aber wenn Alles nach Laskerschen Prinzipien zurecht gemacht wird, dann giebt es auch noch andere Menschen, als Herr Lasker, die auch sagen: „Die Zukunft gehört uns!“ (Beifall rechts.)

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Abg. Graf Winkingerode (für die Vorlage) erklärt seine Uebereinstimmung mit Miquels Forderung, die Grund- und Gebäudesteuer zur Basis der Kommunalbesteuerung zu machen, jedoch nur unter der Voraussetzung einer Reform des Staatssteuersystems. Den vorliegenden Entwurf hält er für bereits so weit nach links gehend, daß er und seine politischen Freunde sich niemals über diese Grenze hinaus drängen lassen würden; das Haus möge der Worte Steins eingedenk sein: wir müssen das Alte nicht zerstören, sondern möglichst zu erhalten suchen, und das Neue an das Bestehende anknüpfen. (Beifall rechts.)

Ein Schlußantrag wird ebenfalls abgelehnt.

Abg. v. Hennig bedauert, daß der Graf Pfeil in dem Aussage, welchen der Vorredner jittirte, den Beweis vermissen lasse, daß die Verhältnisse monarchischer sind, als die Wahlstimmen; ein Blick auf die geschichtliche Entwicklung Preußens lehre das Gegentheil. Was die Autorität Steins betreffe, so habe er sich lieber an dessen Handlungen, als an seine Worte; bei der Schöpfung der neuen Städteordnung habe Stein sich in direkten Gegensatz mit dem vom Vorredner jittirten Worten gesetzt. Die Ausführungen des Abgeordneten Lasker hätten auf der Rechten wie auf der Ministerbank große Entrüstung hervorgerufen, wahrscheinlich nur deshalb, weil man sich mehr an einzelne herausgerissene Worte als an den Sinn gehalten habe. So sei ihm der Ausdruck vorgekommen worden, daß der einzelne Gutsbezirk nicht lebensfähig sei. Diese Worte habe Lasker freilich gebraucht, aber nur in dem Sinne, daß der Gutsbezirk als Gemeinde keine Lebensfähigkeit besitze. Ferner habe Lasker den Gutsbezirk als „Leistungsunfähig“ bezeichnet und sich dadurch Seitens des Ministers den Vorwurf der Unkenntnis der Verhältnisse zugezogen. Leistungsunfähig sei freilich der Gutsbezirk nicht an sich, sondern in Bezug auf die Forderungen, die die Kommune an ihn stelle, namentlich hinsichtlich der Schule und des Ansbauers der Signalwege. Dem Verlangen der liberalen Partei gegenüber, daß die Kreishauptleute gewählt werden sollten, habe der Minister die Nothwendigkeit der Ernennung jener Beamten aufrecht erhalten. Weber der König nach der Minister selbst sei aber in der Lage, die geeigneten Männer zu kennen und müsse sich auf die Vorschläge und Berichte der Landräthe verlassen, die — wie die Debatte über Wahlprüfungen gelehrt hätten — nicht gerade die nöthige Unparteilichkeit besäßen, um solche Berichte unbefangen zu erfahren; wolle man konsequent sein, so thue man besser, die Kreishauptleute gleich direkt von den Landräthen ernennen zu lassen. Hat Se. Majestät mit dieser Unmasse von Ernennungen zu überlasten. (Heiterkeit.) Man habe sich sehr an dem von Lasker gebrauchten Ausdruck gestoßen, daß die Kommune zu „demokratisiren“ sei; derartige Worte würden sehr verschieden interpretirt; jedenfalls müßten darin Alle übereinstimmen, daß nur solchen Männern die Herrschaft gegeben werde, die ein Interesse an der Sache hätten, nicht aber solchen, die dieselbe als ein angeborenes oder ererbtes Recht in Anspruch nähmen, darum lasse man das Volk wählen, es werde schon die Geeigneten zu finden wissen. (Beifall.)

Endlich wird ein Schlußantrag angenommen; eingeschrieben sind noch 11 Redner.

Abg. Lasker (persönlich): Man wird Seitens der Regierung jedenfalls versuchen, aus dem von mir gebrauchten Worte „demokratisiren“, politisches Kapital zu schlagen und die Sache so darzustellen, als liege hierin der Gegensatz unserer Anschauungen zu denen der Regierung. (Auf rechts: Sehr richtig.) Ich sehe aus Ihrer Zustimmung, daß ich mich nicht getäuscht habe. (Heiterkeit.) Deshalb konstatire ich ausdrücklich, daß ich das Wort nur in dem Sinne gebraucht habe, daß die Gemeinde mehr das demokratische, der Kreis das aristokratische Prinzip vertritt. Es wird hiermit also wohl kein Geschäft zu machen sein. (Heiterkeit.) Dem Ausdruck

Er. Gräß, 19. Okt. [Erstes Gebräu des Gräzer Bieres.] Gestern braute die in diesem Jahre neu erbaute und eingerichtete fünfte Gräzer Bierbrauerei des Hrn. Th. Grünberg ihr erstes Gebräu. Es ist dies für unsere Stadt ein wohl erwähnenswerthes Ereignis, da der Kämmererkasse hierdurch eine neue bedeutende jährliche Einnahmequelle entsteht. In Erwägung dessen ist auch seitens der städtischen Behörden der auf dem Marktplatz befindliche Brunnen, aus welchem sämtliche 5 Brauereien das dem Gräzer Biere den eigentümlichen Werth und Geschmack verleihende Wasser holen lassen müssen, mit einem vierten Pumpenrohr versehen worden und sind dieselben gleichzeitig mit einer neuen geschmackvoll verzierten und mit Farbe gefirnishten Holzumhüllung umgeben worden, welche der Stadt zur Zierde gereicht. Für das Entnehmen des Wassers, so wie für die Instandhaltung des Brunnens selbst müssen die Brauer außer der gewöhnlichen Braumalzsteuer noch extra pro Zentner Braumalz 20 Sgr. Wassersteuer an die Kämmererkasse zahlen, wofür im vorigen Jahre von den vier Brauereien 2910 Tlhr. eingegangen sind. Im Jahre 1867 betrug diese Wassersteuer nur 2364 Tlhr., 1866 2198 Tlhr., 1865 2195 Tlhr. 1864 2081 Tlhr., 1863 1983 Tlhr., 1862 1527 Tlhr., 1861 1350 Tlhr., 1860 1302 Tlhr. Seit 1860 ist also die Konsumtion des Gräzer Bieres mit jedem Jahre gestiegen und läßt sich besonders nach erfolgter Errichtung der fünften Brauerei wohl annehmen, daß dieselbe noch im erhöhten Grade zunehmen werde. Möchten es sich aber auch die Herren Brauereibesitzer, durch die neue Konkurrenz angepornt, im gleichen Maße recht angelegen sein lassen, für ein recht gutes Fabrikat zu sorgen, wie sie sich eifrig bemühen, es in immer weiteren Kreisen bekannt zu machen und einzuführen. Freilich läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Gastwirthe und Bierauschänker vielfach selbst die Schuld daran tragen, daß wir dünnes und nicht schmackhaftes Bier vorgesetzt bekommen, indem sie es nicht genügend lange Zeit auf den Kläpfen ablagern lassen.

P. Ropyitz, 20. Okt. Zur Geburtstagsfeier des Kronprinzen veranstaltete der Vorstand der hiesigen Schützengilde ein Schießen im neuen Schützenhause, wobei die besten Schützen Hr. Chausseuaufseher Babyanke mit 35 Ritzeln auf 180 Schritt schoß. Abends fand Souper statt. Hervorzuheben ist die Einleitungsrede des Hrn. Bürgermeisters Seidel, welcher gesagt die Verhältnisse der hiesigen Bürgerstadt und die unermüdete Strebensamkeit derselben hervorzuheben wußte; Redner schloß mit einem Hoch auf seine k. k. Kronprinzen. — Wenn man im hiesigen Städtchen einige Jahre zurückgehen und das Eink mit dem Heute vergleichen will, so muß man zugeben, daß eine Veränderung zu Gunsten der Stadt in mancher Hinsicht stattgefunden, und läßt sich wohl kaum wegleugnen, daß diese Veränderung den jungen Kräften in der Verwaltung zuzuschreiben ist. So sind jetzt in anerkennender Weise Laternen zur Straßenbeleuchtung angebracht worden und zwar liefert dieselben die Krausche Eisengießerei in Neusalz. Aus derselben Fabrik wird gegenwärtig ein eiserner Wasserhahn aufgestellt und zwar versuchsweise. Es würde, wenn sich derselbe bewährte, mit Abschaffung der hölzernen Pumpen ein großer pekuniärer Vortheil erlangt, und dem ewigen Reparaturen auf immer abgeholfen sein.

* Rudom, 18. d. M. feierte der Lehrer und Kantor Hr. Fesione! in Polajewo sein 25jähriges Amtsjubiläum. Nach einer in der Kirche abgehaltenen Andacht, während welcher von ca. 20 Lehrern eine vierstimmige Messe mit Begleitung der Orgel aufgeführt worden war, begaben sich dieselben in das Schullokal, woselbst der Jubilar in Begleitung des Herrn Dekan Dalst, des Herrn Schulinspektors George, mehrerer Geistlichen aus der Umgegend und der Herr Landrath Stubi aus Dobornitz sich einfand. Die Feier begann mit einem vierstimmigen Gesange, nach welchem Herr Dekan D. dem Jubilar, der als maderer Lehrer allgemein geschätzt ist, in herzlichen Worten seinen Glückwunsch unter Hinweis auf die eifrige Erfüllung der Pflichten darbrachte, und ihm ein werthvolles Geschenk überreichte. Hierauf ergriß Herr Landrath Stubi das Wort und sprach sich ebenfalls in Bezug auf das segensreiche Wirken des Herrn Fesione! sehr günstig aus. Herr Lehrer v. Zulowski aus Schrotthaus hob besonders die Liebe und Anhänglichkeit der anwesenden Lehrer, ihrem Amtsbros gegenüber, hervor. Ein Gesang beendete die Feier. Sämtliche Theilnehmer des Festes wurden von dem Probst Herrn George zu einem gemeinschaftlichen Mahl eingeladen, bei welchem in heiterer Stimmung die Nachmittagsstunden nur zu schnell verschwanden.

Neustadt b. P., 19. Okt. Unserer Stadt drohte gestern ein Unglück. Als nämlich Abends die Leute in der Dettingerischen Destillation beschäftigt waren, fiel das brennende Licht aus der Laterne auf die Erde. Da zufällig auf derselben Stelle Spiritus vergossen war, entzündete sich derselbe, und schon brannte auch ein in der Nähe befindliches, mit Spiritus gefülltes Gefäß. Der Geistesgegenwart des Hausbesizers ist es jedoch zu verdanken, daß die Flamme sofort erstickt wurde, was uns so sehr von größerem Glück war, als sich in der betreffenden Räumlichkeit auch Petroleum und andere Brennstoffe befanden.

u. Pinne, 20. Okt. Aus dem Berichte des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung über den Stand der Gemeindeangelegenheiten ist Folgendes hervorzuheben: Die Stadt hat nach der letzten Volkszählung eine Einwohnerzahl von 2348 Seelen. Sie besitzt den am Markte gelegenen Gasthof nebst dem dazu gehörigen Obsthofen und 51 Morgen Land. Die jährlichen Pachtsummen betragen: von dem Gasthofe inkl. der Wohnungen 266 Tlhr. und von dem Lande 116 Tlhr. 15 Sgr. Außerdem enthalten die zu dem Gasthofe gehörigen Gebäude die nöthigen Räumlichkeiten für einen städtischen Unterbeamten, das städtische Gefängnis und Lazareth. Außer den vorgedachten Pachtgebühren hat die hiesige Kommune noch folgende Revenüen: Pacht für die Stadtwage 48 Tlhr., Pacht für das Marktplatzgelände und den Pfasterzoll für den St. Thomasmarkt 55 Tlhr., für den Marktdünger 16 Tlhr. Alle übrigen Bedürfnisse müssen durch direkte Beiträge der Bürgerstadt aufgebracht werden. Die Schulden der Stadt betragen 1481 Tlhr., wovon 1000 Tlhr. in halbjährigen Raten von 50 Tlhr. getilgt werden. Die Kämmererkasseneinnahmen sind bis zum Jahre 1867 inkl. derhargirt. Die Rechnung pro 1868 liegt der Stadtverordnetenversammlung zur Dechargeentheilung vor und wird die Decharge voraussichtlich in Kurzem ertheilt werden, da die Revisionskommission nichts erinnert hat. Die Rechnung schließt mit einer Einnahme von 1742 und einer Ausgabe von 1865 Tlhr. ab. Der von dem Magistrat entworfene Stadthaushaltsetat pro 1870 schließt mit einer Einnahme und Ausgabe von 1777 Tlhr. 11 Sgr. ab.

S Rawicz, 20. Okt. Das Oberpräsidium hat der hiesigen katholischen Gemeinde gestattet, zum Besten des beschlossenen Kirchenbaues eine Hauskollekte unter den Bewohnern des diesseitigen Regierungsbezirks abzuhalten. — Im November beabsichtigt das Lehrerkollegium der hiesigen Realschule im Prüfungssaale einen Cyklus von Vorträgen über naturgeschichtliche und wissenschaftliche Gegenstände zu einem wohltätigen Zwecke zu halten. — Die Kapelle unseres 47. Regiments hat die Reihe der Winterkonzerte am Sonntage eröffnet und wir müssen Hrn. Rawicz die Anerkennung aussprechen, daß dies in würdiger Weise geschehen ist. Das letzte Programm hat den verschiedensten Geschmacksrichtungen Rechnung zu tragen versucht, auch die leichteren Sachen zeigten von Geschmack in der Auswahl. Was besondere Anerkennung verdiente, war die fleißige und verständige Arbeit, die an der Aufführung und Ausführung jeder einzelnen Piese zum Ausdruck kam. — Mit Mißgeschick durchlief gestern die Nachricht unsere Stadt, daß der auf einer Wustreise begriffene Kapellmeister des k. k. sächsischen Garde-Reiter-Reg. Friedrich Wagner aus Dresden mit seiner Kapelle auch hier ein Konzert geben werde und der gefüllte Saal des Schießhauses bewies, daß unser musikalisch liebendes Publikum nicht unempfindlich gegen Außergewöhnliches und Gutes ist. Ueber die Leistungen der Kapelle ist nur eine Stimme, sie sind vorzüglich, und wer gelinde Angst empfand bei dem Gedanken — in einem Saale ein Trompeterkonzert — der fühlte sich angenehm enttäuscht, wenn er neben der gewaltigen Kraft des Ganzen die wunderbar weichen und zarten Klänge hörte. Unter den Kräften der Kapelle glänzte obenan als Virtuos der Dirigent Hr. Friedrich Wagner, der in eigenen und fremden Kompositionen zeigte, wie sicher er sein Instrument, eine silberne Trompete, Gesellen der Kapellin von Rußland, befehligt und welchen Modulationen es fähig. In liebenswürdiger Weise legte die Kapelle noch etliche Piesen ein und der Jubel wollte nicht aufhören, als die sächsischen Gardebatter in künstlerischer Vollendung bliesen: „Ich bin ein Preuze, will ein Preuze sein!“

Z. Firschiegel, 21. Okt. In der am 18. d. M. stattgehabten Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde der zum ersten Rathmann wiedergewählte und von der k. Regierung bestätigte Kämmerer Hr. Reilig von Neuem in sein Amt eingeführt. Auch fand an diesem Tage eine Ausöhnung einiger Stadtverordneten aus Alt-Firschiegel mit dem Bürgermeister Hrn. Sagner, bezüglich der zwischen denselben in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen Meinungen, statt. — In der letzten Schwurgerichtssitzung zu Weitz sind zwei gefährliche Verbrecher, die Tagelöhner Hoffmann und Lange von hier, welche im Frühjahr dieses Jahres unsere

Gegend unsicher machten, wegen schweren und wiederholten einfachen Diebstahls zu 2½ resp. 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Am Freitag Abend, nach Beendigung des Gottesdienstes, fand vor der hiesigen Synagoge ein Volksauflauf statt, welcher zuletzt in Schlägerei ausartete. Die Veranlassung hierzu war folgende: Die ganze Gemeinde versammelte sich am genannten Abend, wie gewöhnlich zur angegebenen Stunde, zum Gottesdienst in der Synagoge, nur der Vorbeter blieb ohne Entschuldigung aus. Als man längere Zeit vergeblich gewartet hatte, eruchte der Synagogenvorstand den hiesigen jüdischen Lehrer zu wiederholten Malen um die Uebernahme der Funktionen des Vorbeters für diesen Abend. Als derselbe diesen Bitten endlich nachgegeben und den Gottesdienst begonnen hatte, erschien auch der Vorbeter und fing, als er seinen Vertreter sah, schon in der Synagoge Skandal an, welcher sich dann bis auf die Straße fortpflanzte. Wie ich höre, beabsichtigt der Synagogenvorstand gegen den Vorbeter wegen Störung des Gottesdienstes Klage zu machen.

— e Bromberg, 20. Okt. Da durch allerr. Privilegium vom 10. Sept. 1869 (S. pr. 1869 Nr. 61) der Prov. Posen zur Erbauung und Erweiterung von Proo.-Anstalten, sowie zur Verklärung der Fonds der Proo.-Hilfskasse, die Berechtigung zur Ausgabe von Obligationen in Höhe von 1,000,000 Tlhr. verliehen, ist auch Hoffnung vorhanden, daß sich nun die Mittel werden flüssig machen lassen, um den von dem Provinziallandtage im Jahre 1865 gefaßten Beschluß, in hiesiger Stadt eine Proo.-Blinden-Erziehungsanstalt für 40 blinde Kinder beiderlei Geschlechts zu errichten, zur Ausführung zu bringen. Die Kommune hat zu diesem Zwecke der Provinz bereits vor längerer Zeit einen entsprechenden Bauplan scheinweise überlassen. — Die hiesige städtische Realschule, welche 13 Klassen zählt, wird gegenwärtig von ca. 570 und die mit derselben verbundene 3 Klassen umfassende Vorschule von ca. 150 Schülern besucht. Durch den Abgang der ordentlichen Lehrer Dr. Dubislav und Dreyer sind an der Schule zwei Stellen vakant geworden; ferner verläßt der Lehrer Dr. Sagner dieselbe im künftigen Jahre, während der Lehrer Dr. Trendelenburg zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung einen einjährigen Urlaub erhalten und angetreten hat. — Unsere höhere aus 7 Klassen bestehende Mädchenschule besucht jetzt 320 Schülerinnen.

× Bromberg, 20. Oktober. Hr. Oberpräsident Graf Königsmarck weilt heute in den Mauern unserer Stadt. Nachdem derselbe Vormittags an einer Plenarsitzung des Regierungskollegiums Theil genommen hatte, begab sich derselbe um 12½ Uhr in das Rathhaus und ließ sich hier die Mittheilung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vorstellen. — Es wurde dabei eine Sitzung abgehalten, worin die von der Staatsregierung beabsichtigte Aufhebung der Wahl und Schatzsteuer in Bromberg zur Sprache kam. Das Finanzministerium und die Provinzial-Steuer-Direktion sprechen sich für Aufhebung der Steuer aus, vornehmlich wegen der schwierigen Kontrolle, die in einer offenen und in ihren Theilen weitläufig gelegenen Stadt wie Bromberg fast 50 pCt. der Einnahme beansprucht. Hr. Bürgermeister Boie, sowie mehrere andere Vertreter der Stadt sprechen sich aus finanziellen Rücksichten für die Beibehaltung der Wahl- und Schatzsteuer aus. Der Hr. Ober-Präsident erkennt zwar diese bezeichneten Motive an, erwägt aber, daß die Steuer auf die Moral der Bevölkerung höchst nachtheilig einwirkt, namentlich dadurch, daß zum großen Theile Kinder zu Pächern und Desraudanten gebraucht werden, und giebt zum Beweise einige statistische Notizen über die Zahl der Vergeben im bromberger Kreise. Beim Schluß giebt der Hr. Oberpräsident die Versicherung, daß die heute seitens der Vertreter der Stadt ausgesprochenen Ansichten zur Kenntniß der betreffenden Finanzabtheilung gelangen sollen, ohne jedoch eine bestimmte Erklärung wegen Beibehaltung der Steuer geben zu können.

△ Bromberg, 21. Okt. Der Hr. Ober-Präsident hat an 30 Personen zu einem Diner eingeladen, welches heute in Moritz Hotel stattfand. Mit dem morgigen Frühzuge verläßt der hohe Gast unsere Stadt, um wahrscheinlich in dem nordwestlichen Theile unserer Provinz seine Visitationen fortzusetzen.

β Gnesen, 19. Okt. Durch ein Konzert, welches der hiesige Lehrer Jakob mit seinen Schülern und Schülerinnen, denen er nach einer besonders von ihm eingerichteten Methode Musikunterricht ertheilt, und mit noch andern Dilettanten am vorigen Sonntage für wohltätige Zwecke arrangirt hatte, wurde gar vielen der hiesigen Stadtbewohner eine sehr angenehme Abendunterhaltung bereitet und der Kasse des hiesigen Frauen-Vereins für Bewahrung kleiner Kinder eine reichliche Einnahme verschafft. Dieser Verein, welcher gegenwärtig für 32 Kinder, die durch einen monatlichen Zuschuß von 18 Tlhr. in gute Pflege untergebracht worden sind, mütterlich sorgt, offenbart sich merkwürdig als ein segensreiches Unternehmen und darf deshalb auch noch weiteren Unterstüßungen bestens empfohlen werden. — Die Schwurgerichtssitzungen bei dem hiesigen kgl. Kreisgerichte haben seit gestern unter dem Vorsitze des Appell-Rath Dirschfeld aus Bromberg begonnen.

β Gnesen, 20. Okt. Mit Montag dieser Woche sind bei dem hiesigen k. Gymnasium die Ferien, welche eine Woche verlängert wurden, weil in der Beilege des Gymnasialgebäudes die Einrichtung von noch mehreren Klassenzimmern stattfand, zu Ende gegangen, und der Unterricht für das Wintersemester hat nun begonnen. Durch den Abzug des Direktors Dr. Methner aus dem Gymnasialgebäude, in welchem er bisher die Beilege bewohnte, hat dasselbe an großer Räumlichkeit gewonnen und ist durchweg nur für Schulzwecke hergerichtet. Zu dieser Umänderung hat die Stadt Gnesen durch Ankauf des Nachbarhauses für 12,000 Tlhr. wiederum ein nicht unbedeutendes Opfer für das Schulwesen in hiesigem Orte gebracht, da sie bekanntlich auch alljährlich 2000 Tlhr. zu den Unterhaltungskosten des Gymnasiums beizutragen sich verpflichten mußte, als diese Anstalt vor zwei Jahren von dem Fiskus übernommen wurde. — Die Kosten in der Stadt Gnesen für das Schulwesen sind überhaupt nicht unerheblich, indem die hier vorhandenen drei Elementarschulen, eine sogenannte evangelische, katholische und jüdische Rektorschule, lediglich durch die Schulbeiträge und Schulgelder, welche die Stadtbewohner zu entrichten haben, ohne irgend einen Zuschuß aus anderen Fonds unterhalten werden müssen und jede dieser Rektorschulen vier Lehrer zu befehlen hat, deren Gehälter den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend, in neuester Zeit bis zu 500 Tlhr. erhöht worden sind. Und außerdem giebt es auch noch mehrere Privat-Schulanstalten, insbesondere zwei höhere Mädchenschulen und mehrere Kleinkinderschulen, welche reichlich von Kindern besucht werden und das Schulgeld, welches nebenbei auch für diese Schulen noch gezahlt wird, gehört nicht minder zu den Kosten, welche auf das Schulwesen in hiesiger Stadt verwendet werden. Nicht ganz unerheblich sind auch die Honorare, welche man für den Musikunterricht zahlt, der in Gnesen ziemlich beliebt geworden ist.

≡ Schneidemühl, 21. Oktober. Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Regimentsbezirk wird am Sonnabend, den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr, in Schönlanke eine Pferdeschau mit Prämiation abgehalten werden, zu welchem nur Pferde bäuerlicher Besitzer der Kreise Chodziejew und Gzarnitau und des Markt-Friedländer landwirthschaftlichen Vereins zugelassen werden. Die einzelnen Arrangements werden von der dazu erwählten Kommission, welche aus den Herren Klossch und Kiefer zu Schönlanke und Bente auf Behele gebildet ist, getroffen werden. Der landwirthschaftliche Verein unseres Kreises hat den Eigenthümern des Chodziejewer Kreises, auf deren Pferde bei der bezeichneten Ausstellung eine Prämie fällt, noch außerdem eine angemessene Belohnung aus der diesseitigen Vereinskasse in Aussicht gestellt. — Die diesjährige Ernte ist bei uns wie auch in der Umgegend eine recht befriedigende gewesen. An Heu und sonstigem Winterfutter wird kein Mangel eintreten, da auch dies Alles in Fülle geerntet worden ist. Die Kartoffelernte ist die einzige, welche nicht zur Zufriedenheit ausfällt. Nicht allein die kleineren Landwirthe, sondern selbst auf den größeren Gütern unserer Gegend hört man darüber klagen, daß der Ertrag nur ein geringer ist. Die Kartoffelpreise sind daher auch im beständigen Steigen. Der Bissel Kartoffeln wird jetzt schon mit 13 und 14 Tlhr. bezahlt. Die Getreidepreise fallen. Nach den letzten Bodenmarktpreisen kostet der Scheffel Roggen 1 Tlhr. 20 bis 22½ Sgr., der Schf. Gerste 1 Tlhr. 10 bis 15 Sgr., der Schf. Hafer 1 Tlhr. bis 1 Tlhr. 2½ Sgr., der Schf. Erbsen 2 Tlhr. (gewöhnlich haben die Erbsen den Preis des Roggens). Weizen wird hier gar nicht gehandelt, da die hiesigen Landwirthe selten mehr ernten, als zu ihrem eigenen Bedarf erforderlich ist. Der Cntr. Heu kostet schon seit längerer Zeit 17½ bis 20 Sgr., und das Schod Stroh 6 Tlhr. 10 Sgr. bis 6 Tlhr. 25 Sgr. Stroh und Heu wird viel von hier nach anderen Gegenden fortgeführt. — Aufolge der Vorchrift des § 18 der Städteordnung scheidet am Schluß d. 3. ein Drittel der Mitglieder der hiesigen Stadtverordneten aus. Die Auscheidenden sind die Hrn. Gesse, Bruder, Dr. Davidsohn, Abraham, Friedersdorf und Lejmar. Die Ergänzungswahlen werden am Mittwoch den 3. Nov. c. Vormittags 9 Uhr in dem Knopfschen Saale stattfinden. Zu Beisitzern des Wahlvorstandes sind die Hrn. Arndt und Münt ernannt worden.

Staats- und Volkswirtschaft.

△ Berlin, 20. Okt. Es ist eine Zusammenstellung der Resultate der von den Auseinanderlegungsbehörden bis zum Schluß des Jahres 1868 ausgeführten Regulirungen, Abjölungen u. veranlaßt worden. Hiernach betrug die Zahl der neu regulirten Eigentümer 84,312, die Fläche ihrer Grundstücke 6,05,259 Morgen, die Zahl der übrigen Dienst- und Abgabepflichtigen, welche abgelöst habe, 1,458,861. Bei den Regulirungen und Abjölungen sind aufgehoben 6,346,781 Spanndienst- und 23,563,681 Handdiensttage. Es wurden folgende Entschädigungen festgestellt: 52,672,655 Tlhr. Kapital, 5,727,078 Tlhr. Geldrente, 342,192 Scheffel Getreiderente und 1,649,473 Morgen Land. Bei den Regulirungen und Gemeinheitscheidungen sind separat resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungssevituten befreit 1,693,018 Bessiger, deren Grundstücke eine Fläche von 71,498,283 Morgen haben. Vermessen wurden bis zum Schluß des Jahres 1866 57,566,520 Morgen.

Berlin. Zwischen Brest in Frankreich und der Insel Saint-Pierre-Miquelon der nordamerikanischen Heilkanal ist von einer französischen Telegraphen-Gesellschaft (Société transatlantique française) ein transatlantischer Telegraph hergestellt, mittelst dessen telegraphische Depeschen nach und von allen Stationen Amerikas für dieselben Gebühren befördert werden, wie auf dem Wege durch England (via Valentia). Diese Gebühren betragen für eine einfache Depesche von 10 Worten zwischen Berlin und New-York 11 Tlhr. 10 Sgr. (St.-Anz.)

B. K. B. Die Betriebseinnahmen bei den Staats-Eisenbahnen in der Zeit vom 1. Juli 1868 bis ult. Juni 1869 betrugen: 1) bei der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn 7,489,485 Tlhr. 26 Sgr. 7 Pf.; 2) der Verbinndungsbahn zu Berlin 132,302 Tlhr. 3 Sgr. 9 Pf.; 3) der Ostbahn 7,428,963 Tlhr. 26 Sgr. 5 Pf.; 4) der westphälischen Eisenbahn 2,758,107 Tlhr. 11 Sgr. 6 Pf.; 5) der saarbrücker Eisenbahn 1,893,251 Tlhr. 25 Sgr. 1 Pf.; 6) der hannoverschen Eisenbahnen, 7) der bebrahanauer Eisenbahn 364,782 Tlhr. 11 Sgr. 3 Pf.; 8) der naassischen Eisenbahn 983,141 Tlhr. 13 Sgr. 4 Pf.; 9) der Main-Weier-Bahn 2,182,221 Tlhr. 19 Sgr.; 10) der Main-Neckar-Bahn 1,786,052 Tlhr. 42 Kr. oder 1,920,601 Tlhr. 16 Sgr. 3 Pf.; 11) der frankfurter-essenbacher Eisenbahn 121,744 Tl. 45 Kr. oder 69,568 Tlhr. 12 Sgr. 10 Pf. und 12) der heppens-olnburger Eisenbahn 100,684 Tlhr. Die geringe Einnahme der bebrahanauer Eisenbahn erklärt sich dadurch, daß diese Bahn erst am Schluß des Jahres 1868 vollständig zur Eröffnung gelangt ist.

≡ Subsidäre Saffung in Brantwein- und Braumalzsteuer-Verzessen. Das am 1. Okt. 1867 in Kraft getretene Gesetz vom 8. Juli 1867 macht Brenner- und Brauereibesitzer für ihre Gewerbesteuer bis zu 1867 anderen dann verbindlich, wenn dieselben bei Anstellung der Verwalter u. fahrlässig zu Werke gegangen sind und bezeichnet als solche Fahrlässigkeit besonders die Anstellung eines wegen Brantwein- oder Braumalzsteuerdefraudation bereits bestraften Gewerbesteuerbesizers. — Bei einem in der Neuzeit obgeschwebten Malzsteuer-Prozesse ist in dieser Beziehung von der obersten Verwaltungsbehörde nun dann entschieden worden, daß nur die wissenschaftliche Anstellung eines wegen Malzsteuerdefraudation bestraften Brenners u. die subsidäre Verpflichtung des Brennerbesizers für die von dem Brenner verwirkten Geldstrafen nach sich zieht, die unwissenschaftliche Anstellung eines bestraften Brenners, oder die Anstellung eines nur wegen Ordnungswidrigkeiten oder Kontraventionen gegen die Vorchrift unter Nr. 5 der Allerr. Ordre vom 10. Januar 1824 bestraften Brenners, für sich und ohne die Mitwirkung anderer, den Vorwurf der Fahrlässigkeit begründenden Umstände die gleiche Folge nicht haben kann.

≡ Stempel für Lebensversicherungs-Polizen. Zwei verschiedene Senate des Ober-Tribunals haben die Position „Assuranz-Polizen“ Absatz 2 und 3 zum Stempelgesetz, dahin ausgelegt, daß Polizen, welche für die Lebenszeit eines Menschen geschlossen sind, einem Stempel nicht unterliegen, wenn die alljährlich zu zahlende Prämie den Betrag von 50 Thalern nicht erreicht. Das Obertribunal nimmt hierbei an, daß, weil die Dauer des Lebens des Versicherten eine ungewisse und die Zahlung der Prämie jedes folgenden Jahres durch das Leben des Versicherten bedingt sei, der Vertrag ein vollendetes Recht nur auf die Prämie des ersten Jahres gewähre. Da eine Abänderung dieser übereinstimmenden Entscheidungen nicht zu erwarten steht, hat der Finanzminister die in den Zirkularverfügungen vom 6. März 1863 und dem 28. Februar 1865 für Lebensversicherungs-Polizen aufgestellten, die auf abweichenden Bestimmungen, aufgehoben und sämtliche Steuerbehörden angewiesen, zu den Polizen über Kapitalrenten und Sterbekassenversicherungen, die Versicherung mag auf bestimmte Zeit oder auf Lebenszeit geschlossen sein, einen Stempel nicht mehr zu verwenden.

≡ Ueber den Stand des deutschen Genossenschaftswesens entnehmen wir dem Jahresberichte für 1868 von Schulz-Delitzsch Folgendes: bei 666 Vorschüß- und Kreditvereinen betragen die Vorschüsse auf Wechsel, Schuldscheine und im Kontokorrent 139,250,000 Tlhr. i. J. 1868 gegen 111,250,000 Tlhr. i. J. 1867 und 81,500,000 Tlhr. i. J. 1866. Die Geschäftsanteile der Mitglieder, deren Anzahl von 219,368 i. J. 1867 auf 256,337 im J. 1868 gestiegen waren, betragen 9,500,000 Thaler gegen 6,750,000 Tlhr. i. J. 1867, der Reserfonds 866,000 Tlhr. gegen 660,000 Tlhr. i. J. 1867, die Spareinlagen 16,250,000 Tlhr. gegen 11,250,000 Tlhr. i. J. 1867. Die Vorschüsse belaufen sich in der Provinz Brandenburg auf 18,500,000 Tlhr., Prov. Sachsen 15,750,000 Tlhr., Schlesien 14,500,000 Tlhr., Königr. Sachsen 14,250,000 Tlhr., Pommern 11,000,000 Tlhr., Pr. Hessen 10,750,000 Tlhr., Mecklenburg 8,250,000 Tlhr., Pr. Preußen 6,250,000 Tlhr., Bayern 6,250,000 Tlhr., in den sächs. und thüring. Staaten 5,500,000 Tlhr., Rheingebirg 5,000,000 Tlhr., Württemberg 4,250,000 Tlhr., Großherzogthum Hessen 4,000,000 Tlhr., Baden 3,500,000 Tlhr., Hannover 3,000,000 Tlhr., Westphalen 2,500,000 Tlhr., Anhalt 1,750,000 Tlhr., Hansestädte 1,500,000 Tlhr., Schleswig-Holstein 1,500,000 Tlhr., Provinz Posen 1,125,089 Tlhr., Braunschweig, Oldenburg, Lippe und Waldeck 537,000 Tlhr., Ostpreußen 478,000 Tlhr., Lauenburg 32,000 Tlhr. Was die einzelnen Städte betrifft, so war die Reihenfolge in Bezug auf geleisteten Vorschüsse während d. J. 1868 folgende: Frankfurt a. M.: 4,140,000 Tlhr., Freiberg in Sachsen: 3,000,000 Tlhr., Rostock 2,600,000 Tlhr., Gießen: 2,270,000 Tlhr., Frankfurt a. O.: 2,200,000 Tlhr., Offenbach: 2,000,000 Tlhr., Wiesbaden: 1,670,000 Tlhr., Kassel: 1,630,000 Tlhr., Anklam: 1,610,000 Tlhr., Emden: 1,600,000 Tlhr., Kaiserslautern: 1,560,000 Tlhr., Speier: 1,460,000 Tlhr., Stuttgart: 1,300,000 Tlhr., Hamburg: 1,250,000 Tlhr., Dortmund: 1,250,000 Tlhr., Dresden: 1,190,000 Tlhr., Guben: 1,130,000 Tlhr., Berlin: (18 Vereine) 1,130,000 Tlhr., Breslau: 1,060,000 Tlhr., Hagenwerda: 1,060,000 Tlhr. — Vorschüsse im Gesamtbetrage von 900,000 bis 1,000,000 Tlhr. wurden geleistet in: Alfeldersleben, Altona, Waidenburg, Chemnitz; 8—900,000 Tlhr. in: Arxlow a. Tollen, Seitzig, Labben; 7—800,000 Tlhr. in: Steinf, Frankenberg im Königreich Sachsen, Halle, Buda, Dessau; 6—700,000 Tlhr. in: Landau, Straßburg, Schweinf, Röslein, Zwickau, Thron, Seitz, Barmen, Hersfeld, Mannheim, Brandenburg, Merseburg, Dederan; 5—600,000 Tlhr. in: Ludwigslburg, Rottbus, Landsberg a. W., Agermünde, Sangerhausen, Duisburg, Wismar, Havelberg, Soldin, Naumburg, Düsseldorf; 4—500,000 Tlhr. in: Neustadt-Eberswalde, Domitzsch, (Provinz Sachsen) Lützenwalde, Wesselsburg (im Königreich Sachsen), Jauer, Kolberg, Glatz, Wohlau (Schlesien), Wüstegiersdorf (Schlesien), Gubrau. — Gegen diese Beiträge stehen nun, allerdings die von den Vorschüß- und Kredit-Vereinen unserer Provinz geleisteten Vorschüsse sehr ab. Es wurden nämlich i. J. 1868 auf Wechsel, Schuldscheine und im Kontokorrent von 23 Vereinen geleistet 1,128,669 Tlhr. Vorschüsse, also weniger, als i. J. 1867 von dem Vereine in der Stadt Guben. Die beiden bedeutendsten Vereine unserer Provinz waren die zu Gießen und Wissa, von denen der erstere den Betrag von 186,982, der zweite den von 132,303 Tlhr. erreichte.

— Be Neutomyßl, 20. Okt. Im Popsengehäft herricht wieder reges Leben. Wenn auch einzelne fremdländische Käufer unserer Stadt den Rücken kehren, so treffen dafür stets wieder neue ein, so daß eine Geschäftsstockung durchaus nicht wahrzunehmen. Man bewilligt, je nach Farbe und Qualität, 40—60 Tlhr. für den Zentner. 68er Waare wird mit 15—20 Tlhr. der Zentner bezahlt.

B e r m i s c h t e s.

* Universität zu Berlin. Die Universität beging am 15. Oktbr den Akt des Rektoratswechsels. Der Professor ord. Dr. Kummer, als jetziger Rektor, leitete die Uebergabe des Rektorats an seinen Nachfolger, den Geh. Wirklichenrat Professor ord. Dr. du Bois-Reymond, mit einer statistischen Uebersicht der Ereignisse des verflossenen Jahres ein. In dem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Lehrpersonal der Universität sind Veränderungen eingetreten: Durch den Tod verlor die Hochschule 4 Lehrer: den Geh. Med.-Rath Prof. ord. Dr. Gröfing, den außerordentlichen Prof. Dr. Kühns, den Prof. ord. Dr. Sengfänger und den Geh. Med.-Rath Prof. extraord. Dr. Boehm. Durch Berufung resp. Verlegung: den Geh. Reg.-Rath Prof. ord. Dr. Hansen, den Prof. extraord. Dr. Fuchs, den Prof. extraord. Dr. Degenfeld, die Privatdozenten Dr. A. Schneider, Dr. Paalzow und Dr. Schöne, endlich den außerordentlichen Professor Dr. Kranichfeld, welcher bei seiner Ueberfiedelung nach England seine Entlassung erhalten hat. Einen Zuwachs dagegen erhielt dieselbe durch Beförderung resp. Berufung des Prof. von Berlin, Oberkonsistorialraths Dr. Brüdner zum ordentlichen Honorarprofessor, des Professor Dr. Willmann in Gießen als ordentlichen Professor, der außerordentlichen Professoren Dr. Degenfeld, Dr. Baron, Dr. Lewis, Dr. Westphal, Dr. Muntz, Dr. Sonnenschein und Dr. Erdmannsdorffer. Habilitirt haben sich als Privatdozenten in der theologischen Fakultät die Eigentlichen Schmidt und Blatz, in der medizinischen Fakultät die Doktoren Vincius, Leber, Kalt und Sander, und in der philosophischen Fakultät die Doktoren Schöne, Sell, Aderson, Garde, Thomé und Ladebeck. Promovirt wurden 148 und zwar: bei der theologischen Fakultät 3 Eigentliche, bei der juristischen Fakultät 17 Doktoren, bei der medizinischen Fakultät 114 Doktoren, bei der philosophischen Fakultät 14 Doktoren. Dessenelbstige und Privatvorlesungen sind im Wintersemester 1868—1869 354, im Sommersemester 1869 339 angeordnet, wirklich gehalten wurden im Wintersemester 1868—1869 284, im Sommersemester 1869 268. Die Zahl der Meldungen zu diesen Vorlesungen betrug im Ganzen 18,271. Immatrikulirt wurden im Laufe des Jahres 191 Theologen, 454 Juristen, 218 Mediziner, 505 Philosophen, Summa 1368. Abgegangen sind 219 Theologen, 474 Juristen, 206 Mediziner, 468 Philosophen, Summa 1367. — Todesfälle unter den Studierenden sind nur 3 zur Anzeige gekommen.

* Die Auflage der Gesammmlung beträgt jetzt 45,000 Exemplare in deutscher, 3400 Exemplare in deutsch-polnischer und 400 Exemplare in deutsch-dänischer Ausgabe.

* Aus dem Kreise Gänfeld, 13. Okt. liefert die „S. M. B.“ folgenden Beitrag zu dem Kapitel: „geistliche Dhrseigen“: Die 18jährige Tochter eines Landwirths hatte sich in der Kirche einen Platz genommen, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Der Dechant forderte sie auf, den Platz zu verlassen und jemand anderem ihn zu räumen, und als das Mädchen ihm leise erwiderte, daß sie das nicht thue, das Mädchen konnte wegen körperlicher Zustände es wirklich nicht gut thun und in katholischen Kirchen giebt es keine bestimmten Plätze, sondern jeder hat Anspruch auf den einengenommenen Platz, so schlug sie der Geistliche zweimal auf die rechte und einmal auf die linke Wange, so daß nach ärztlicher Besichtigung noch den folgenden Tag die Spuren sichtbar waren. Die Sache ist natürlich von dem Vater sofort angezeigt worden und harret der Erledigung.

* Mädchenhandel. Im vorigen Jahre machte die Entdeckung, daß zwischen Ungarn und Aegypten ein sehr lebhafter Menschen-recte Mädchenhandel betrieben werde, großes Aufsehen. Die Geschäftsleute, welche sich damit abgeben, betreiben aber nicht nur Exportgeschäfte, sondern sind auch im Binnenhandel sehr thätig und insbesondere herrschen zwischen Gies- und Transleithanien sehr starke Wechselbeziehungen dieser Art. Wien bildet seit längerer Zeit den Marktplatz, und die Behörde war eifrig bemüht, den Zwischenhändlerinnen auf die Spur zu kommen und ihnen das Handwerk zu legen. Preßburg bildete den ersten Stapelplatz. Deutsche resp. böhmische Waare scheint dort sehr lebhaft begehrt zu werden, und die Behörde hatte daher ein besonderes Augenmerk auf das Treiben von Preßburger Sklavenhalterinnen, so oft sie nach Wien kamen. (Auch die ungarische Behörde hat in dieser Beziehung Wachsamkeit empfohlen.) Neuerdings ist wieder eine dieser Damen nach Wien gereist, und es war ihr schon gegliedert, zwei Individuen, die sie durch Bezahlung von Schulden hier frei machte zu verlocken, als ein Polizeibeamter, dem ihr Treiben nicht unbekannt geblieben war, die Dame in Haft nahm. Frau Theresia Sch., in Preßburg sehr bekannt, wurde dem Bezirksgerichte zu weiterer Untersuchung übergeben. Der Prozeß gegen sie dürfte seinerzeit auf das dunkle Treiben dieser Leute einige grelle Schlaglichter werfen.

* Paris. Traupmann Vater hat wiederum ein Schreiben erhalten, worin dieser nebst seiner ganzen Familie mit dem Tode bedroht werden, falls der Mörder Traupmann Entschädigungen machen werde. Traupmann handigte dieses Schreiben sofort der Polizei ein.

* Madrid, 12. Okt. Heute Morgens starb hier der um die Wissenschaft hochverdiente und auch in Deutschland hochgeschätzte Professor der Philosophie und Geschichte an der Zentral-Universität zu Madrid, Don Julio Sanz del Rio. Spanien verliert an ihm einen ausgezeichneten Gelehrten, der mit großem Erfolg für Freiheit des Denkens und reine sittliche Grundsätze gewirkt. Der vielfach gekränkte Mann, dessen spanische Bearbeitung des „Arbides der Menschheit“ von Krause auf den römischen Index gesetzt worden war, was bekanntlich unter der vorigen Regierung seine Amtseinführung zur Folge hatte, ward unter der jetzigen wieder in seine Professur eingesetzt und, um ihm volle Genugthuung zu geben, zum Rektor an gedachter Hochschule ernannt; er hatte aber dieses Amt abgelehnt, weil es ihn von seinen Studien und seinem Lehrverfuge abgezogen haben würde. In den vierziger Jahren von der damaligen freisinnigen spanischen Regierung nach Deutschland geschickt, nahm er längeren Aufenthalt in Heidelberg und erwarb sich dort sowohl als an anderen deutschen Hochschulen die allgemeinste Achtung und Liebe. Er ist auch der Bearbeiter von G. Webers Lehrbuch der Weltgeschichte.

* London, 15. Okt. Unsere Zeitungen bringen heute Annoncen, welche dem Wiederbringer eines kleinen Mädchens von 14 Monaten eine Belohnung von 100 Pfd. St. zusichern. Das Kind, ein Töchterchen des Obersten Fiddle in Maidenhead, ist am vorigen Freitag mit seiner Amme spurlos verschwunden, und bisher sind alle Anstrengungen der Polizei, sie aufzufinden, fruchtlos gewesen. Man vermutet, daß die Amme, eine Irinländerin von heftigem Temperamente, einen Akt der Rache begangen habe, weil ihr wenige Tage vorher der Dienst gekündigt worden war. — Aus Glasgow wird telegraphirt, daß in einer dortigen Delmühle eine Feuersbrunst ausgebrochen ist, welche mit ungemeiner Heftigkeit wüthet. Die Feuerwehre ist kaum im Stande, die umliegenden Gebäude zu beschützen, mehrere tausend Häuser sind in Flammen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wafner in Posen.

Gewinn-Liste der 4. Kl. 140. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigegeben.)

Bei der am 21. Okt. fortgesetzten Ziehung sind folgende Nr. gezogen: 4 48 (500) 93 (100) 130 59 (100) 286 314 1010 520 (1000) 47 53 68 654 65 702 23 70 807 16 (1000) 909 84. 1301 35 54 130 (100) 335 95 401 11 (200) 20 38 (1000) 85 525 41 (100) 45 89 99 (100) 621 84 749 804 6 (1000) 47 62 (100) 963 87. 2030 33 78 153 71 258 331 83 405 19 48 555 79 614 71 13 29 51 877. 3015 19 25 58 92 181 96 287 99 306 (100) 32 50 67 84 457 597 620 44 (100) 97 708 804 28 65 72 913 51 (100) 99. 4093 (200) 95 280 324 55 68 405 (500) 28 51 53 64 72 77 546 604 743 (100) 51 928 35 61 72 97. 5001 103 90 333 691 701 87 805 14 937 52 93. 6031 37 40 63 111 302 59 65 411 82 95 614 54 (200) 73 727 29 39 61 68 801 9 12 26 34 905 (200). 7043 65 106 75 78 209 34 46 80 93 (500) 300 (200) 11 21 32 46 51 53 82 97 475 514 (100) 60 (1000) 61 76 86 602 12 22 869 904 (100) 34 (500) 92. 3017 48 117 290 396 419 49 (100) 53 64 525 48 52 622 55 72 (100) 79 (1000) 90 802 (500) 40. 9135 (200) 239 63 64 317 83 (100) 94 427 98 529 85 607 16 21 (100) 33 51 57 84 712 40 62 72 890 995.

10,066 196 (1000) 328 31 (100) 45 62 94 420 35 76 531 (200) 59 614 74 713 30 67 811 64 70 92 911 51 56 (100). 11,035 210 31 63 305 43 62 65 400 (500) 14 511 15 54 73 719 37 819 40 961 77. 12,051 93 99 200 81 99 (100) 317 59 74 476 (500) 509 32 (100) 45 79 81 803 27 81 983 95. 13,002 46 65 67 96 (100) 139 (500) 247 (200) 92 (100) 640 48 84 93 (200) 757 95 890 920. 14,016 45 277 354 63 442 58 86 523 45 92 (100) 763 850 (200) 80 911 90. 15,014 57 (200) 79 121 24 271 316 24 408 55 68 80 89 512 13 631 (100) 51 56 711 13 71 80 (200) 900 66. 16,017 36 91 132 70 78 (100) 85 86 258 75 401 6 71 545 78 (200) 606 704 28 44 88 976 (100). 17,142 50 51 75 (100) 287 (1000) 335 54 425 56 532 86 674 716 (100) 39 (200) 60. 18,119 70 217 (200) 31 376 94 414 42 595 602 13 14 74 95 710 (500) 815 45

57 908 15. 19,021 79 197 309 408 (500) 123 46 58 (100) 558 620 753 851 86 947 (100) 62 91 97. 20,009 42 83 135 76 220 86 (200) 323 417 25 (500) 73 84 612 (100) 784 (1000) 92 95 99 934 (500) 40. 21,031 32 70 171 87 213 72 317 440 43 (100) 61 (1000) 514 27 59 (100) 65 77 653 721 36 81 98 805 23 43 (100) 912 67. 22,061 65 163 265 366 86 437 (200) 85 558 652 704 (200) 10 917 42 50 52 60 86 (500). 23,175 94 378 426 34 (500) 58 501 58 95 637 61 66 725 78 83 850 933 88. 24,069 (200) 117 (100) 311 36 409 (500) 72 524 74 609 20 (100) 29 40 (500) 76 729 (100) 32 59 67 93 827 49 (500) 79 (100) 933. 25,112 64 224 89 335 51 55 442 99 507 10 83 96 643 723 840 (500) 74 969 70. 26,090 (200) 260 (200) 99 (200) 314 (2000) 42 437 (100) 595 614 75 743 72 (200) 95 (200) 841 966 75. 27,042 (100) 200 61 (1000) 83 233 85 303 56 65 80 96 (100) 437 54 (100) 507 20 65 77 665 84 704 82 815 17 (500) 37 43 60 79 92 900 36 78. 28,069 71 136 91 (100) 206 55 317 (100) 70 72 434 81 82 (100) 540 (200) 46 66 82 84 658 76 715 874. 29,011 47 81 123 85 239 (500) 44 517 710 32 809 36 913 25 58 (100).

30,065 214 93 360 74 87 (100) 406 56 545 50 (1000) 93 665 93 746 (1000) 850 76 934 51 67 (200). 31,002 6 72 (200) 161 314 69 85 422 42 504 8 23 26 33 35 (100) 703 (100) 99 841 913 24. 32,027 50 102 (100) 59 217 73 354 55 491 98 (100) 527 55 632 41 (100) 52 62 75 99 827 83 928 (100) 36 99 (100). 33,001 (200) 30 70 74 88 124 27 218 (100) 303 14 87 473 500 702 (200) 33 813 26 40 914. 34,007 80 92 152 245 72 94 389 450 69 83 606 752 83 99 898 907 48. 35,059 63 141 52 (500) 313 17 408 71 (200) 541 43 (500) 80 (200) 602 713 27 (200) 79 801 71 74 (1000) 905 42 46 (100) 72. 36,008 105 10 43 248 81 318 39 41 421 40 96 97 608 93 711 84 (100) 97 (100) 98 806 (200) 16 67 74 924 85 (200) 93 97. 37,015 21 33 65 95 159 208 25 82 318 42 (200) 401 38 68 532 620 714 830 40 65 970 (500). 38,001 6 114 70 278 329 513 93 (200) 631 736 (200) 68 85 (200) 876 964. 39,105 283 445 48 (500) 60 (100) 544 (500) 59 644. 61 83 (100) 88 (100) 939 (200) 72.

40,019 (100) 31 21 25 70 334 482 94 630 736 58 882 905 26. 41,003 25 49 65 79 (100) 126 36 84 253 (100) 93 96 337 45 411 40 95 543 603 722 811 14 55 974 95. 42,017 24 102 208 28 63 76 343 86 98 431 (100) 57 62 70 508 (200) 11 27 29 701 10 (1000) 28 57 95 859 87 912 (1000) 43 61 98. 43,036 109 61 64 78 205 (1000) 54 330 84 86 (100) 424 (100) 54 (500) 80 (500) 528 89 637 54 60 76 752 88 (1000) 835 (500) 43 46 76 938. 44,024 72 155 79 252 (100) 63 71 97 (200) 314 91 (100) 492 525 63 64 625 (200) 63 743 (500) 76 (100) 835 71 94 915 65 (100). 45,009 85 99 216 95 353 58 499 537 46 52 635 (200) 40 774 88 806 954. 46,039 321 26 47 51 59 67 (500) 90 (100) 454 74 75 512 626 63 99 704 7 71 94 826 97 (1000) 911 39 45 (100) 56 97 (100). 47,050 55 135 44 48 71 (200) 79 200 16 19 50 301 3 54 (100) 63 83 409 14 33 72 81 518 81 (200) 614 (100) 711 15 (1000) 45 833 35 47 (100) 72 948 79 (100). 48,173 339 403 18 533 (1000) 49 75 91 97 629 749 63 853 941 88 (500). 49,075 80 (200) 103 85 87 210 43 84 (100) 306 10 564 80 88 94 612 18 20 46 65 85 (100) 93 (200) 713 23 29 58 71 829 58 982.

50,071 (100) 100 40 55 (100) 93 (200) 235 36 (100) 77 316 24 42 93 486 551 616 61 71 82 713 47 67 68 70 813 17 49 54 (100) 72. 51,011 113 42 (200) 254 (200) 58 (100) 64 362 502 (200) 70 97 666 (200) 723 58 87 841 43 95 900 16 28 (1000). 52,014 (200) 84 160 229 367 88 (100) 479 503 8 71 86 711 14 18 49 67 823 33 67 73 913 55 (500). 53,011 78 124 (100) 46 71 74 88 91 216 60 310 12 49 438 47 (200) 631 708 19 92 834 919 21 (500) 70. 54,056 77 132 256 (100) 319 33 48 (100) 70 460 80 (100) 539 89 94 638 52 808 15 56 72 (1000) 74 938. 55,094 145 75 90 223 49 (100) 83 (100) 328 35 (100) 428 40 59 87 567 90 91 640 714 553 969 87. 56,005 35 68 84 114 99 238 362 414 99 (100) 572 75 610 (100) 37 39 82 752 55 93 873 910 (200). 57,138 44 (100) 58 87 273 77 314 60 421 562 66 600 (200) 60 85 94 (500) 758 (100) 80 88 809 42 54 961. 58,203 43 52 65 457 516 600 39 61 (100) 703 46 59 86 815 27 41 909 66. 59,041 101 3 207 72 (2000) 78 (500) 332 49 86 (100) 418 44 512 29 37 91 611 87 733 40 815 (200) 93 910.

60,030 48 (200) 72 99 167 82 305 14 27 69 489 99 535 601 53 67 729 46 70 97 810 87 959. 61,004 19 20 132 62 70 211 304 22 498 505 71 610 (100) 24 72 88 (1000) 793 853. 62,035 69 127 37 58 65 75 226 (200) 99 314 70 79 435 567 93 609 16 33 68 82 (20000) 953 (500) 74 (200). 63,021 42 123 (100) 88 210 33 68 97 315 (500) 76 418 67 (500) 75 515 (100) 41 651 (200) 710 (1000) 25 83 (1000) 843 963. 64,011 31 120 (1000) 62 218 23 35 82 (100) 94 307 10 (100) 46 (500) 62 446 50 587 666 759 89 886 929 31. 65,006 97 (500) 130 36 43 85 203 328 456 521 39 90 (100) 623 701 801 48 49 61 72 926 23 59 77. 66,062 170 97 208 300 62 64 94 482 525 86 733 73 807 74 964 85. 67,047 50 72 142 (100) 82 256 (200) 71 (1000) 373 (100) 89 515 25 91 655 57 64 788 825 958 68 96. 68,057 151 54 66 95 322 (100) 43 53 456 58 547 89 706 13 47 817 32 57 909 52 99. 69,076 (200) 82 (100) 136 223 (1000) 45 (1000) 78 416 59 62 73 81 (200) 90 (100) 563 722 917 52 58.

70,154 364 84 416 39 517 58 (100) 747 57 (100) 76 880 (200) 83 940 42 56 (100) 64 (1000) 67. 71,357 412 (500) 60 (1000) 513 32 57 70 647 (100) 76 783 809 25 28. 72,021 101 75 82 212 36 337 (100) 411 31 42 503 42 53 618 35 39 81 709 22 (1000) 815 32 (500) 47 (500) 65 69 97 986. 73,019 (100) 64 185 247 79 92 396 424 46 (100) 64 (100) 68 502 18 45 (200) 48 655 748 80 811 21 938 43 89 94. 74,058 (200) 177 354 (100) 87 91 430 31 514 (200) 21 92 95 638 96 708 (100) 35 92 816 902 76. 75,130 90 230 53 71 (200) 85 348 68 518 53 (500) 60 84 89 620 50 71 700 69 828 54 92 952 57 88 90 (100). 76,012 21 51 (200) 130 (100) 72 80 294 361 (1000) 507 46 (100) 73 77 620 63 (100) 888 50 59 949 61 81 84. 77,019 135 89 237 54 65 77 305 41 70 98 463 634 78 709 77 866 952 (500) 71 (100) 75. 78,017 103 89 93 376 466 96 554 75 619 25 706 13 29 842 55 (2000) 902 53 93. 79,114 24 44 68 241 (100) 42 (1000) 47 70 556 68 70 74 620 84 702 7 14 56 60 848 56 931 (100) 33 41 96.

80,030 79 (100) 85 (500) 136 277 78 311 30 44 409 (200) 89 (100) 555 (100) 64 (1000) 619 809 (1000) 47 (100) 71 72 73 86. 81,040 44 65 126 59 77 249 74 328 89 418 22 55 77 646 (200) 734 905 77. 82,015 41 42 139 231 (1000) 316 45 (100) 59 85 99 551 52 659 67 74 80 96 739 90 (100) 930 41 45 56 75 99 (100). 83,032 41 (200) 122 207 377 449 69 543 57 84 627 (200) 51 93 721 36 42 331 35 61 71 911 22 (200) 47. 84,118 23 45 49 258 (1000) 61 314 31 42 65 (100) 63 87 (1000) 466 657 96 (100) 724 81 813 95 (200) 958. 85,024 (100) 58 153 61 (100) 215 35 349 96 98 425 513 38 (200) 94 643 732 36 68 85 (100) 820 34 61 920 (500) 36. 86,014 42 47 (100) 57 137 44 64 216 87 336 508 50 625 32 731 66 91 831 56 (100) 92 917 42. 87,009 14 39 43 73 80 123 58 230 46 62 94 322 437 73 75 546 648 70 729 64 847 78 997. 88,033 76 84 117 (100) 73 331 80 83 (100) 416 32 96 601 (200) 90 721 801 18 21 26 42 56 95 958 74. 89,018 146 285 318 (500) 24 492 564 662 80 (100) 91 92 (5000) 742 (100) 82 802 14 66 70 932 45 64.

90,026 113 (100) 60 82 85 317 64 (100) 427 514 661 714 935. 91,014 25 33 (100) 140 47 50 72 89 (200) 238 57 71 (1000) 55 (100) 326 (200) 67 502 666 71 809 15 29 76 905 35 57. 92,095 (100) 104 80 201 12 (100) 33 (100) 69 98 326 40 58 424 (100) 56 59 80 (1000) 514 644 720 814 21 (1000) 61 72 96 916 72 (500) 84. 93,044 137 39 (200) 220 71 408 91 92 580 655 75 84 90 765 829 46 60 936. 94,065 144 89 365 450 557 73 634 55 71 844 81 900 62.

Angetommene Fremde vom 22. Oktober.

BAZAR. Die Rittergutsbesitzer v. Vilast auf Bielenitz, v. Bielenitz auf Gorajdomo, Domieriski auf Bylawice, Frau v. Rimonowa aus Groß-Jesory, Probst Ruglarski aus Witthau, v. Karnowski aus Polen. STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gräfin Krens mit Dienerschaft aus

Polen, Lieutenant Baron v. Schenk aus Bromberg, v. Rostkornowski und Frau aus Warschau, Rentier v. Rostkornowski aus Kralau.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Müller und Frau aus Budykowice, Administrator Hoffmann aus Dembno, die Kaufleute Maniewicz aus Bissa, Wschensheim und Schulz aus Dresden, Studiosus Both aus Groß-Golle, die Hauptleute a. D. v. Belom und Mathias aus Magdeburg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Sabloct auf Bognisemo, v. Drwecki und Frau auf Startowice, v. Buchowski auf Granowo, v. Drwecki auf Orbin, v. Lopinski und Frau auf Russocin, Frau v. Rostkornowski auf Rogomo, v. Morawski und Frau auf Bomin, v. Ryglowski auf Szegymit, Baron v. Puttkammer und Kiehn auf Wojciechanowo, Jafiewicz und Frau auf Rajgrad, Samowit Jensch aus Bognisemo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rechtsanwalt Bauermeister aus Schrimm, Wirthschaftsvolontär Kolst aus Twarzowice, die Kaufleute Bräuer aus Leipzig, Bernhardt jun. und Wänisch aus Bissa, Cohn und Schönwald aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Delhaes auf Borowko, v. Manikowski auf Rudki, Fund aus Graubenz, Korstmann auf Szegowice, Gütebock auf Dwiezki, Gräfin Gapska auf Slup, Frau v. Brela auf Winkowice, Ponikiewski auf Ghraplewo, Rittergutsrath v. Wintertfeldt und Tochter auf Mur-Goslin, Oberamtmann Felgentreu aus Dambitsch, Rentiere Frau v. Maillon und Tochter aus Dels Dr. Roux aus Zyglowo, Reg.-Rath Kapitost aus Breslau, Consul Nellen aus Berlin, die Kaufleute Schlesinger, Rosenbaum, Cohn und Udo aus Berlin, Böhring aus Paris, Senf aus Bremen, Stengel aus Breslau, Talfenburg aus Magdeburg, Kurowski aus Jaromiew, Wisniewski aus Bromberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der Steinschlaghämmer für die Provinzial-Chauffeen des Schrimmer Baubezirks soll im Wege der Minuslicitation nach den einzelnen Aufschlags-Distrikten vergeben werden, und habe ich dazu auf

Dienstag den 26. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

einen Termin im Rathhause zu Schrimmer anberaumt, wozu Bietungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Posen, den 20. Oktober 1869.

Der Wasser-Bauinspektor
Schuster.

Bekanntmachung.

Die Wahl des neuen Bürgermeisters der Stadt **Wien** wird

am 6. November d. J.

vorgenommen werden. Befestigt 500 Zhlr. — Man beliebe die Bewerbungen um dieses Amt unter Einbringung der Qualifikationsatteste an den Magistrat zu richten. Die Stadtverordneten wünschen persönliche Vorstellung der Herren Bewerber.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse der Steuer-Inspektor **Wettcher** gehörigen Grundstücke zu **Rogasen**, bestehend aus den auf der Hauptstraße in unmittelbarer Nähe des Gymnasiums gelegenen geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und den an den Hofraum angrenzenden großen Obst-, Gemüse- und Blumengärten, ferner einigen Feldgärten und sogenannten Kuhweiden, werden

am 27. Oktober 1869,

Nachmittags von 3 Uhr ab,
im **Petric'schen Gasthause zu Rogasen** von den Erben aus freier Hand an den Meistbietenden und zwar im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft. Die vorherige Besichtigung der Gebäude und des Gartens wird die vermittelte Frau Doktor Weiland als zehnjährige Mieterin freundlichst gestatten. Kauf-lustige werden gebeten, sich zur Terminsstunde im **Petric'schen Gasthause** einzufinden.
Im Auftrage der Erben.
Weiss,
Rechtsanwalt und Notar in Schroda.

Doebeln.

Hôtel zur goldenen Sonne.

Besitzer: Gustav Eichler,

dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Eine Sammlung von fünf-hundert **Warmhauspflanzen**, zum größten Theil seltene, tropische Gewächse in starken Exemplaren enthaltend, steht für den Preis von dreihundert Thalern auf dem **Dominium Piotrowo** bei Posen zum Verkauf.



Auf dem **Dominium Lubowko** bei Gnesen stehen elf fetter Kühe zum Verkauf.



Der **Bockverkauf** in **Smitelowo** bei **Berkow** beginnt am **25. Oktober.**



Der **Bockverkauf** in hiesiger **Elektoral-Negretti-Stammshäuferei** beginnt wiederum am **1. November c.**

Dom. Nieder-Heyersdorf bei **Schlichtingsheim**,
Bahnhofstation **Fraustadt.**



Vom **1. November d. J.** stehen **Fraustadter Böcke** auf dem **Dom. Orla** bei **Kozmin** zum Verkauf.

Dominium Lgow bei **Berkow** hat **100 gesunde Sammel** zu verkaufen.

Ein kleines Rittgut,

oder ein anderes gut gelegenes **Landgut** von **500 Morgen** und darüber, in der **Prov. Posen** oder **Bommern**, suche ich zu kaufen resp. gegen ein schönes Grundstück in **Berlin** zu vertauschen. Respektanten wollen sich in portofreien Briefen mit Angabe der Lage, Bodenbeschaffenheit, Preis und Hypotheken an mich selbst wenden.

Forstb. Tiefensee bei **Guben** (Niederlausitz) 1869.
W. Hausig.

Mein seit **40 Jahren** im besten Betriebe befindliches **Material-, Zigarren- u. Wein-Geschäft**, das mit **Gastwirtschaft** verbunden ist, beabsichtige ich umständehalber aus freier Hand sogleich zu verkaufen.

Erzemesno, 19. Oktober 1869.

E. Voigt,
Fr. Schwante's Nachfolger.

Dominium Chraplewo bei **Grin** hat eine Fläche von ungefähr **400 Morgen** Waldes zum Verkauf, der meiste Theil davon ist **Birkenholz**.

Ein Material- u. Kolonial-

Waaren-, Wein- u. Cigarren-Geschäft ist umständehalber sofort zu verkaufen. Adressen sub **Litt. X. 1.** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

2500 Zhlr. gute Posener Hypothek sind für **2000 Thaler** zu verkaufen. Näheres sub **S. O.** poste rest. **Breslau.**

Mein Geschäftsalter befindet sich jetzt
Wilhelmsplatz 4
und werden Bestellungen prompt und reell ausgeführt.
J. Hey,
Schuhmachermeister.

Zu Herbstpflanzungen offerirt das **Dominium Brzoza** bei **Krotoschin** **50 Schock Kirschbäumchen u. 50 Schock Kirschbäumchen**, hochstämmig, zur Bepflanzung von **Chauffeen** geeignet.



Der **Bockverkauf** zu **Petersdorf** bei **Bahnhof Spittelndorf**, **Kr. Liegnitz**, beginnt den **30. Oktbr.**
Edle **Wollmasse** auf **Negretti- und Rambouillet-Halbblut-Thieren** (Väter von **Bailleau** und **Lesebre**) mit großen Figuren und vorzüglicher **Wollfähigkeit**.
Schneider.

Der **Bockverkauf** aus meiner **Negretti-Stammshäuferei** beginnt am **1. November.**

Gr.-Rynko bei **Riszkowo.**
J. Lange.

Die seit länger als fünfzehn Jahren gegen **Gicht** und **Rheumatismus** unübertrefflich bewährte

Lairitz'sche Waldwoll-Watte, das **Oel**, so wie die **Waldwoll-Unterkleider, Flanell, Strickgarn, Sohlen u. s. w.** sind nebst genauer Gebrauchsanweisung für **Posen** nur allein echt zu haben bei
Eugen Werner, Wilhelmsplatz 5.

L. Heideborn's
Stralsunder Spielfarten.
Größte Fabrik Norddeutschlands.
Pro 1868 gezahlte **Stempelsteuer 39,367 Zhlr. 18 Sgr.**
Anerkannt feinstes, haltbarstes und dadurch billigstes Fabrikat.

Alte Schindeln zu verk. **St. Martin 32b.**

Reunangen pro **Schock 1 2/3 Zhlr.**
Drontheimer Fetthering pro **1/10 Z. 1 Zhlr.**
versendet unter **Nachnahme**
Rudolf Ahrens, Danzig.

Herren-Garderobe-Geschäfts

Um mit den Beständen meines **2. zu Michaelis** aufgelösten

zu räumen, habe ich die Preise derselben **ganz bedeutend ermäßigt** und verkaufe z. B.

Palefots, früher **24 Zhlr.** jetzt **18 Zhlr.,**

Jacquets, = **15** = **10** =

Beinkleider, = **8** = **5** =

Die günstige Gelegenheit, sich zum bevorstehenden **Winter mit eleganter Garderobe,** aus besten Stoffen und dauerhaft gearbeitet, zu versehen, ist selten, und bitte ich ein geehrtes Publikum, solche gef. nicht unbenuzt zu lassen.

C. Ehlert.

Die Bronze- u. Messingwaaren-Fabrik

G. H. Speck

in **Berlin, Tieckstraße 2, nahe der Chausseestraße,**
empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Sorten

Thüren- und Fensterbeschläge

nach den neuesten Modellen und reichhaltigster Auswahl in verschiedenen Bronzen, Vergoldung, Ebenholz, Elfenbein, Rothguss und Messing bei prompter Bedienung zu den solidesten Preisen. Musterkarten, sowie Proben nebst Preis-Courant werden auf Verlangen eingesandt.

Aufrechtstehende Dampf-Maschinen

die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetées s. g. d. g.)

HERMANN-LACHAPPELLE ET CH. GLOVER

Mechaniker und Maschinenbauer,
Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1-20 Pferdekr. Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Weltausstellung von 1867. Billiger als alle anderen Systeme. Keine Aufstellungskosten; keine feuergefährliche Feuerstellen. Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringen Wiederkräfte. Sie werden aufgestellt, geliefert, brennen alle Art Brennmaterial und geben die ganze Wärme aus; ferner von jedem Mann dirigirt und unterhalten werden. Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser, mit einem Regulator und über zwei Pferdekr. hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen. Die Regelmäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und agromischen Unternehmungen anwendbar.

Unbedingte Sicherheit — Bedeuten die Garantie.

Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

Dr. Wilkinson's Elixir of Celery.

Dieser feine und wohlschmeckende Tafelliqueur ist nach dem Zeugniß des Herrn Dr. Hef das beste und wirksamste Mittel, die erloschene oder im Erlöschen begriffene Manneskraft wieder herzustellen. Originalflaschen à 2 Zhlr. sind zu haben in dem General-Depot für Dr. Wilkinson's Elixir von **J. F. Schwartzlose Söhne in Berlin, Marktgrafenstraße 30 und Königsstraße 61,** außerdem in den Niederlagen der Herren **Adolf Eberle in Bromberg, H. Leverenz in Stettin.**

Grünberger Weintrauben

— jetzt schon recht schön, wenn auch nicht wie vor. Jahr — das Br.-Pfd 3 Sgr., versendet prompt
Gustav Sander in Grünberg i. Schl.

Zahlung nach Empfang u. Zufriedenheit. Edle Cabinetweine mit allem franto Berlin und gleiche Entfernung. Lasse nicht reisen, und vom Adel und ersten Häusern empfohlen.

1857er Johannisberger Schloßlage	1845er Johannisberger
der Anker Zhlr. 27.	der Anker Zhlr. 24
1857er Rüdesheimer Hinterhäuser	1857er Liebfraumilch
der Anker Zhlr. 19.	der Anker Zhlr. 15.
1839er Marcobrunner Ausflüß	1865er Abmannshäuser Roth-
der Anker Zhlr. 17.	der Anker Zhlr. 17.
1811er Steinberger Cabinet-	1862er Hochheimer, schwer,
das Dugend Flaschen Zhlr. 10.	der Anker Zhlr. 17.

In 45 Flaschen geliefert 2 Zhlr. mehr als Ankerpreis. Bordeaux St. Julien 20 Sgr. Medoc Vain Elford Fl. 15 Sgr.

Prima Champagner die Flasche 1 1/2 Zhlr. Champagner aus Johannisberger dargelegt die Flasche 1 Zhlr. Keine Rheinwein-Champagner die Flasche 2 1/2 Sgr. Keine Mosel-Champagner die Flasche 2 1/2 Sgr.

Geehrte Kunden und achtbare Häuser zahlen nach Empfang und Zufriedenheit. Unbekannte Herren Besteller bitte kostenlose Nachnahme zu gestatten oder um Einsendung. Seit 40 Jahren bestehend bitte ich um Vertrauen und Befehle unter Garantie und Ersatz. Preise fest bis Mitte 1871. **Wahlheim am Rhein.**

Die Rheinwein-Großhandlung und Champagner-Fabrik von
J. G. Niedenhoff.

Dominium-Fischbutter ist sehr frisch zu haben bei
M. Gruetzer,
Berliner- und Mühlenstraßenende.

Colonialwaaren.

Mein Lager sämtlicher **Colonialwaaren** empfehle hiermit und mache namentlich auf eine **grosse Auswahl feiner und feinsten Kaffees** aufmerksam.

Aufträge von ausserhalb werden prompt effectuirt und Emballage billigst berechnet.
Carl Gust. Gerold,
Kollieferant Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Unter den Linden in Berlin.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Bekleidern jetzt nimmere „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,
Akanist und Chemiker in Weichselmünde.
NB. Alleiniges Depot für Posen und Umgebung bei
Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.



EAU DES FEES

allein zur Welt-Ausstellung von 1867 zugelassen,

allein belohnt in der Ausstellung in Havre 1868, patentirt als Lieferant S. A. G. des Prinzen Napoleon.

Präparirt nach der Methode des Dr. Morel.

Das **EAU DES FEES** (Wasser der Feen) hat das Problem der progressiven Haarfärbung für Bart und Haupthaar definitiv gelöst. Man kann mit Wahrheit behaupten, daß es der höchste und letzte Ausdruck der auf die Kunst des Chemikers angewandten Wissenschaft ist. Es hat mithin nichts gemein mit jenen gesundheitswidrigen und selbst gefährlichen Präparationen, welche dem Publikum täglich dargeboten werden. Seine Anwendung ist außerordentlich leicht; mit dem **EAU DES FEES** kann man sich Haare und Bart selbst in allen Nuancen färben.

Madame Sarah Félix

hat sich zur Vertreterin dieses wahrhaft wunderhätigen Wassers gemacht.

Haupt-Niederlage: 43, rue Richer, PARIS. Zu haben bei den ersten Parfümeurs und Coiffeurs des Auslandes.

Die alte Thee-Handlung

von
G. L. Pietzcker & Co.,

königl. Hoflieferanten,
Berlin, Breitestr. 3,

empfehlen ihr wohlsortirtes Lager aller Gattungen grüner und schwarzer Thees zu möglichst billigen Preisen.

Ungarische veredelte Kaiser- u. Spanische Weintrauben,

direkt aus Ungarn,
empfehlen im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen die von heute ab eröffnete Weintrauben-Handlung
Wilhelmsplatz Nr. 12.

Hamburger Brat-Feringe à 1 Sgr. Partweise billiger.

Hedelhofer,
Gr. Gerberstraße Nr. 32.

Pr. Lott-Looße 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64
bei **S. Borchard, Berlin, Kronenstr. 55.**

Für ein Leinen u. Wäsche-Geschäft in **Breslau**, suche ich zum mögl. bald. Antr. einen **tüchtigen Verkäufer**, welcher der polnischen Sprache vollst. mächtig ist, und einen **tücht. Buchhalter** mit schöner Handschrift bei **350-400 Zhlr. Geh. p. a.**
E. Richter, Breslau, Neuschestr. 44.

Für ein Band-, Posamentier- und Weißwaarengeschäft suche ich bald einen m. d. Brangie und d. poln. Sprache vertr. **Kommis.**
E. Richter, Breslau, Neuschestr. 44.

Für's Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich bald einen **Kommis** jüd. Konf., der poln. spricht u. p. 1 Jan. 1870 einen mit der Branche vertrauten **Komptoiristen**, ferner einige **tücht. Verkäufer u. Reisende** f. Manufaktur-, Galant- und Kurzwaarenhandlungen.
E. Richter, Breslau, Neuschestr. 44.

Ein **j. Mann**, ev. 23 Jahr, von Hause aus Landwirth, praktisch wie theoretisch gebildet, welcher jetzt sein Militär-Jahr abgeleistet, gute Zeugnisse hat, deutsch und polnisch spricht, sucht eine Stelle auf einem mittelgroßen Gut, unter Disposition des Prinzipals. — Adressen an die Annoncen-Expedition von **Rudolph Mosse, Friedrichstraße 60, Berlin, sub M. 6907.**

Eine geprüfte Erzieherin evang. Glaubens, die französisch spricht, im Englischen unterrichtet und musikalisch ist, wird vom Neujahr d. J. bei zwei 13jährigen Mädchen gegen ein Honorar von 140 Thalern vom Unterzeichneten gesucht.
Schlebowo bei Klecko. Inland.

Tüchtige Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung bei
M. Feterowicz,
Jesuitenstr. 9.

Für ein **größeres Dominium** wird zur Stütze der Hausfrau eine gebildete Dame gesucht, die mit der feinen Bäckerei, dem Einmachen und Einschlachten vertraut ist. Nur solche Personen, die dies leisten können, beliehen ihre Adresse unter **T. T. Wolfstein** post-rest. fr. einzufenden.

Eine **junge gebildete Frau**, alleinstehend, sucht bei beiderseitigen Ansprüchen ein Unterkommen in einem Haushalte in der Stadt oder auf dem Lande. Ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lokal, in welchem bis jetzt stets vom Militär Gefangene abgehalten wurden, ist zu jeder Zeit zu vermieten. Das Nähere beim Restaurateur **Kosmowski**, Große Gerberstraße Nr. 6.

Junge intelligente Leute werden als Subskribentenjammern gesucht auf ganz neue, sehr gangbare Werke, und sichern lohnenden Verdienst zu die Vereinsbuchhandlung **Carl Tanne**, Wasserstraße 28, eine Treppe hoch.

Ein Gärtnerlehrling, Sohn ordentlicher Eltern, kann sich melden Königsstr. 11 im **Fehlmann'schen** Grundstücke.

Für Gutsbesitzer. Sehr gut empfohlene Wirthschaftsbeamten weist nach das **Anstellungs-Bureau** von **Eugen Müller** in Breslau, Basteigasse Nr. 3.

Ein gut empfohlener, mit den besten Zeugnissen versehener junger **Wirthschafts-Beamter** von ablicher Familie, der bereits selbstständig Güter bewirtschaftet hat und beider Landessprachen mächtig ist, kann durch die Expedition d. Zeitung nachgewiesen werden.

= Warnung. =

Die nichtswürdige Intrigue eines böswärtigen Weibes mit zwei Complicen haben meine minderjährige Tochter **Wilhelmine Klingner** aus Großdorf durch List veranlaßt, heimlichweise während meiner Abwesenheit mein Haus zu verlassen und treibt sie sich seit dem 16. d. M. zwecklos in der Welt umher. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter **Wilhelmine Klingner** etwas zu borgen, indem ich auf keinen Fall für Zahlung aufkomme. **Großdorf** bei Birnbaum, den 19. Oktober 1869.

Wilhelm Klingner, Eigentümer.

Ein **Schirm** ist auf der königlichen Bant verkauft worden. Es wird höflichst gebeten, denselben Breitestraße 1 bei **Calvary** abzugeben.

Ein in Stern's Hotel veräußelter **Reisenschirm** kann Kanonenplatz 7 umgetauscht werden.

Preis 1 Thlr. Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: **Die Praxis des Geschäftslebens.** Ein Wegweiser zum Erfolg und Wohlstand.

Nicht allein der jungen Geschäftswelt, sondern auch allen Eltern und Erziehern, denen die Leitung der Berufswahl ihrer Söhne und Töchter obliegt, kann dieses Buch als ein zuverlässiger Rathgeber anempfohlen werden. **Verlag von Rudolph Loë** in Leipzig.

Pariser Nouveautés. „Les mystères de Paris“, 12 feine Kupferillustrationen stärksten Genres in eleg. Enveloppes, schwarz 1 Thlr., colorirt 1 1/2 Thlr. — netto baar. Ferner: „Das Alphabet“, 25 feine Photographien mit je 2 verschiedenen Bildern stärksten Genres a 3/2 Thlr. — netto baar. Nur direkt zu beziehen durch **Leipzig. Hugo Arnold.**

Inserate in sämtliche existierende Zeitungen werden zu Originalpreisen prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von **Eugen Fort** in Leipzig.

Körben-Telegramme.

Berlin, den 22. Oktober 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

Not. v. 21. v. 20		Not. v. 21. v. 20	
Woggen, matter.		Bondsborse: sehr fest, belebt.	
Herbst . . . 47 1/2	47 1/2	Alt. Pos. St. Alt. 61 1/2	61 1/2
Okt. Nov. . . 46 1/2	46 1/2	Franken . . . 201 1/2	196 1/2
Brühjahr . . 45 1/2	45 1/2	Lombarden . . 139 1/2	137 1/2
Kanalstiege:		Pr. St. Schuldsch. 78 1/2	78 1/2
nicht gemeldet.		Neue Pos. Pfandbr. 81 1/2	81 1/2
Wass. u. unvar. dert.		Pos. Rentenbriefe 84 1/2	84 1/2
Herbst . . . 12 1/2	12 1/2	Russ. Banknoten 75 1/2	75 1/2
Okt. Nov. . . 12 1/2	12 1/2	Poln. Bq. Pfandbr. 56 1/2	56 1/2
Brühjahr . . 12 1/2	12 1/2	1860 Loose . . 77 1/2	77 1/2
Spiritus, matter.		Italiener . . . 52 1/2	52 1/2
Herbst . . . 15 1/2	15 1/2	Amerikaner . . 88 1/2	88 1/2
Okt. Nov. . . 14 1/2	14 1/2	Rumänier . . . 71 1/2	71 1/2
Brühjahr . . 15 1/2	15 1/2		
Kanalstiege:			
nicht gemeldet.			

Stettin, den 22. Oktober 1869. (Marense & Kras.)

Not. v. 21.		Not. v. 21.	
Weizen, Hll.		Spiritus, flau.	
Okt. . . 66 1/2	66 1/2	Okt. . . 15 1/2	15 1/2
Okt. Nov. . . 66 1/2	66 1/2	Okt. Nov. . . 14 1/2	14 1/2
Brühjahr . . 67 1/2	67 1/2	Brühjahr . . 15 1/2	15 1/2
Woggen, matt.		Rübol, matt.	
Okt. . . 47 1/2	47 1/2	Okt. . . 12 1/2	12 1/2
Okt. Nov. . . 46 1/2	46 1/2	Okt. . . 12 1/2	12 1/2
Brühjahr . . 45 1/2	45 1/2	April-Mai 1870 . 12 1/2	12 1/2

Börse zu Posen

am 22. Oktober 1869.
Bonds. Polener 3 1/2 % alte Pfandbriefe — do. 4 % neue do. 8 1/2 % do. Meinerische 84 % do. do. Provinzial-Bankaktien — do. 60 % Provinzial-Obligationen 98 1/2 % Br. poln. Banknoten 75 1/2 % Bd.

In unserem Verlage sind soeben erschienen:
Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen auf das Jahr 1870. (Am Schlusse des Jahres erhalten die geehrten Käufer dieses Kalenders 6 prachtvolle Illustrationen nachgeliefert.) Preis pro Duzend 2 Thlr. 2 1/2 Sgr., einzeln 7 1/2 Sgr.

Kalendarz polski i gospodarski dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1870. Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedynczo 10 sgr.

Comptoir-Kalender auf das Jahr 1870. Preis 2 1/2 Sgr. Posen, im Oktober 1869.

Die Verlagsbuchhandlung **W. Decker & Co.**

Wir bringen hierdurch auf Grund des § 33 unseres Statuts zur Kenntniß unserer Mitglieder, daß der Zinssatz für die denselben bewilligten Kredite bis auf Weiteres für Mitglieder mit einer Einlage von 100 Thlr.: 7 %, für Mitglieder mit geringerer Einlage 9 % beträgt.

Vorschuß-Verein zu Posen
Eingetragene Genossenschaft.
G. Berger. Hugo Gerstel. J. Pflzmann.

Verloosungs-Liste.

Die heute im Künstler-Saal der „Urania“, Kommandantenstr. 73, stattgefundene öffentliche **Prämien-Verloosung** der Original-Oelgemälde ergab nachstehendes Resultat.

- Es fielen zu:
- 1) dem Geheimen Kanzleirath Herrn Edler in Berlin auf Nr. 11,112: „Das unharmonische Duett“ von Julius Günther in Halberstadt;
 - 2) dem Hauptmann Herrn Grafen von Stillfried in Wetzlar auf Nr. 830: „Die Verkündigung Marias durch den Engel“ vom Professor Schubert;
 - 3) dem Justizrath Herrn Ruhecke in Landsberg a. W. auf Nr. 9103: „Lowerzer See bei Goldau in der Schweiz“ von Schmitz in Düsseldorf;
 - 4) dem Herrn Dr. von Stabrowski in Schrimm auf Nr. 23,401: „Alte Rhein-Schiffsbrücke in Köln“ von Hermann Kramer;
 - 5) dem Apotheker Herrn Mergelt in Harburg auf Nr. 4270: „Ansicht von Köln“ von Hermann Kramer;
 - 6) dem Apotheker Herrn Matthes in Gross-Salze auf Nr. 8935: „Der Vierwaldstädter See beim Uri-Rotstock“ von Schmitz in Düsseldorf;
 - 7) dem Zimmermeister Herrn Grörich in Spremberg auf Nr. 22,644: „Schlachtszene“ von W. Meyerheim;
 - 8) dem Kaufmann Herrn Sauer in Görlitz auf Nr. 24,261: „Eingeschlafen“ von Julius Günther in Halberstadt;
 - 9) dem Kaufmann Herrn Th. Winde in Gross-Oschersleben auf Nr. 26,849: „Partie aus dem Taunus“ von Bernardi in Düsseldorf;
 - 10) dem Herrn Superintendent a. D. Zippel in Königsberg i. Pr. auf Nr. 25,173: „Der kleine Nascher“ vom Professor Steffek;
 - 11) dem Herrn Bergcommissar Retschy in Iken in Hannover auf Nr. 25,718: „Landschaft“ von Gogarten in Düsseldorf;
 - 12) dem Herrn Pfarrer von Tempel in Lippicken bei Bischofswerder auf Nr. 4858: „Italienische Landschaft“ von Seiffert;
 - 13) dem Herrn Decan Wien in Marienburg auf Nr. 4827: „Sierra Nevada“ vom Professor Bellermand;
 - 14) dem Herrn Dr. Moser in Swinemünde auf Nr. 2759: „Thüringische Landschaft“ vom Professor Bellermand;
 - 15) dem Herrn Kreisrichter Born in Sonnenburg auf Nr. 11,001: „Das Innthal im Bairischen Hochgebirge“ von Rud. Jonas;
 - 16) dem Herrn Destillateur Hausdorff in Kattowitz auf Nr. 23,774: „Wasserfall in der Schweiz“ von Bernardi in Düsseldorf;
 - 17) dem Herrn Maler Köhler in Görlitz auf Nr. 24,245: „Oderufergegend“ von H. F. Schke;
 - 18) dem Herrn Wachtmeister H. Adler in Bernstadt in Schlesien auf Nr. 24,948: „Am Nordseestrand“ von Hermann Kramer;
 - 19) dem Herrn Rittergutsbesitzer G. Volckers auf Wahrendorf bei Schönwalde in Holstein auf Nr. 3844: „Gestörte Mittagsruhe“ vom Professor Steffek;
 - 20) dem Herrn Ziegeleibesitzer H. F. Lohse in Weener auf Nr. 10,260: „Wörlitzer Park bei Dessau“ von Seiffert.

Berlin, den 20. Oktober 1869.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein BORUSSIA.

II I III — I — II
142 I — 141 II 140 I 139 I 138 I 137 I 136 I 135 I 134 I 133 I 132 I 131 I 130 I 129 I 128 I 127 I 126 I 125 I 124 I 123 I 122 I 121 I 120 I 119 I 118 I 117 I 116 I 115 I 114 I 113 I 112 I 111 I 110 I 109 I 108 I 107 I 106 I 105 I 104 I 103 I 102 I 101 I 100 I 99 I 98 I 97 I 96 I 95 I 94 I 93 I 92 I 91 I 90 I 89 I 88 I 87 I 86 I 85 I 84 I 83 I 82 I 81 I 80 I 79 I 78 I 77 I 76 I 75 I 74 I 73 I 72 I 71 I 70 I 69 I 68 I 67 I 66 I 65 I 64 I 63 I 62 I 61 I 60 I 59 I 58 I 57 I 56 I 55 I 54 I 53 I 52 I 51 I 50 I 49 I 48 I 47 I 46 I 45 I 44 I 43 I 42 I 41 I 40 I 39 I 38 I 37 I 36 I 35 I 34 I 33 I 32 I 31 I 30 I 29 I 28 I 27 I 26 I 25 I 24 I 23 I 22 I 21 I 20 I 19 I 18 I 17 I 16 I 15 I 14 I 13 I 12 I 11 I 10 I 9 I 8 I 7 I 6 I 5 I 4 I 3 I 2 I 1 I

Kirchen-Nachrichten für Posen.
Kreuzkirche. Sonntag den 24. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.
Petruskirche. Sonntag den 24. Oktober, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Konfistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakon Goebel.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 24. Oktober, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 10 Uhr, Predigt: Herr General-Superintendent D. Franz. — Abends 6 Uhr: Herr Konfistorialrath Schulte.

Freitag den 29. Oktober, Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Dr. Prediger Herwig.
Garnisonkirche. Sonntag den 24. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 23. Oktober, Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

In den Pfarochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober: getauft: 5 männliche, 8 weibliche Pers., gestorben: 10 männliche, — weibl. Pers., getraut: 9 Paar.

Im Tempel der israelit. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 23. Oktober, Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Volksgarten-Saal. Montag den 25. Oktober 1869, Abends 7 1/2 Uhr
I. Sinfonie-Concert zum Besten der Sinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten.

PROGRAMM.
1) Ouvert. „Alpina“ Mendelssohn.
2) Reuerie f. Orchester Bizet.
3) a. Reigen der seligen Geister Gluck.
b. Adante religioso Schubert.
4) Reformations-Sinfonie Mendelssohn.
5) Ouvert. „Op. „Freischütz“ Weber.

Billets a 5 Sgr. sind von heute ab zu haben in der Hof-Musikalienhandlung von

Ed. Bote & G. Bock.
Kassenpreis 7 1/2 Sgr.
Passe-Partout-Billets sind un-giltig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Cohn,
Idor Bock.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.
Posen, den 22. Oktober 1869.

Otto Rohau,
Wilhelmine Rohau
geb. Ewald.

Heut früh 2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.
Wir, den 21. Oktober 1869.

Rimann und Frau.

Danksagung.
Allen Denjenigen, welche unserer lieben dahingeschiedenen Schwester und Wägenin

Marie Teske
zu deren Ruhestätte begleitet und ihr dadurch so lieblich die letzte Ehre erwiesen; insbesondere denjenigen Herren und Damen, welche durch den unter Leitung des Herrn Kantor Neumann zu Posen aufgeführten Grabschlag so viel zur Feier und zum Trost beigetragen haben, unseren tiefgefühltesten Dank.

Posen, den 20. Oktober 1869.
H. Biecke. L. Teske.

Produkten-Börse.
Berlin, 21. Okt. 1869. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf folgende Weise am

15. Okt. 1869 . . . 16 1/2 Rt.
16. . . 16 Rt.
17. . . 16 1/2 Rt.
18. . . 16 1/2 Rt.
19. . . 16 1/2 Rt.
20. . . 16 1/2 Rt.
21. . . 16 1/2 Rt.

Die Aelteften der Kaufmannschaft von Berlin.
Berlin, 21. Okt. Wind: NW. Barometer: 27 1/2. Thermometer: 60 +. Witterung: Regen. — Die ca. 900 Bispel Roggen, deren Ankunft von Neustadt heute anvisirt wird, scheinen maßgebenden Einfluß auf die Stimmung ausgeübt zu haben, denn die Verkäufer traten mit Offerten ziemlich dreist hervor und fanden erst Abnehmer unter merklicher Reduktion

Scheibler's Kochbuch
mit vielen Abbildungen, seit langen Jahren als das beste anerkannt, sei jeder Hausfrau empfohlen. 18. Auflage. Vorräthig in jeder Buchhandlung. — Preis 1 Thlr.
Leipzig. Amelang's Verlag.

Volksgarten-Saal.
Heute Freitag den 22. und Sonnabend den 23. Oktober
großes Konzert u. Vorstellung.
Auftreten der Gesellschaft des Direktors **Mr. Charles Alfonso.**
Auftreten der Solo-Tänzerin **Fräulein Lucia.**
Auftreten der Sourette **Fräulein Selene.**
Auftreten des Gesangs- u. Charakter-Komikers **Herrn Richter.**

Heute Freitag zum ersten Male:
Jocco der brasilianische Affe.
Große komische Pantomime.
Entrée 5 Sgr. Kinder 1 1/2 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Sunde dürfen nicht in das Lokal gebracht werden.
Emil Tauber.

Vorläufige Anzeige.
Einem hochgeehrten künftlichen Publikum Posens die ganz ergebene Anzeige, daß Unterzeichnet bei seiner Durchreise nach Petersburg beabsichtigt, mit seiner Gesellschaft Künstler ersten Ranges

am Sonntag den 24. d. M., im Cirkus Plennow, Kleine Ritterstraße,

eine **Vorstellung in Gymnastik** zu geben, und schmeichle mich versichern zu können, daß bis jetzt in der höheren Kunst ein Gleiches hier nicht geleistet worden ist.

Näheres besagen die Anschlagzettel.
Travell, Direktor.

Restaurant Tivoli.
Sonnabend den 23. Oktober: **Großes Wurstabendbrod**, wozu ergebenst einladet
Carl Blaschke,
Kl. Gerberstr. 4.

Sonnabend den 23. Okt. c. frische Wurst mit Schmorbraten bei **A. Kuttner**, Wallstraße 3.

Morgen, Sonnabend den 23. d., und jeden Sonnabend der Woche **Platz bei** **Volkman**, Bronnerstr. 17.

Sonnabend den 23. d. M. zum Abendbrod **Eisbeine** bei **E. Herbig**, Berlinerstr. 27.

Alle Sonnabende von Mittag an
Frische Semmel- u. Leberwurst mit Schmorbraten
L. Rauscher,
Breslauerstraße 40 und
A. Rauscher,
Große Ritterstraße 12.

Sonnabend, den 23. d. M. Wurst mit Schmorbraten, wozu ergebenst einladet
A. Lehmann,
Strängegasse 8.

Sonnabend, den 23. Okt., frische Wurst mit Schmorbraten, wozu einladet
G. Preuss, Breslauerstr. 32.

Kernwerksmühle.
Sonnabend den 23. Oktober: **Eisbeine mit Meerrettig und Gänsebraten** mit Schmorbraten, wozu ergebenst einladet
J. Kunder.

Fischer's Lust.
Sonntag, Montag und Dienstag, den 24., 25. und 26. d. M. **Großes Kirmesfest**, wozu ergebenst einladet
H. Fischer.

Ihrer Preisforderungen. Nach leidlich regen Umsätzen war zum Schluß die Haltung um eine Wenigkeit fester. Das Effektingeschäft ist schwächer geworden; Signer halten zwar fest, aber der Begehr zeigt nicht minder große Zurückhaltung. Gefündigt 2000 Ctr. Rindungspreis 48 Rt. — Roggenmehl etwas billiger erlassen. Gefündigt 600 Ctr. Rindungspreis 3 Rt. 10 Sgr. — Weizen entschieden matter, weil Kaufsult fehlte. Gefündigt 2000 Ctr. Rindungspreis 59 1/2 Rt. — Hafer hat man loco etwas billiger verkaufen müssen, Termine auch matt und nachgebend. Gefündigt 600 Ctr. Rindungspreis 27 1/2 Rt. — Rübol wenig verändert, doch im Ganzen matt und kaum preishaltend. Gefündigt 600 Ctr. Rindungspreis 12 1/2 Rt. — Entschieden flau war die Stimmung für Spiritus und besonders hat der laufende Monat erheblichen Rückschritt gemacht, bis nach williger Aufnahme der gefündigten 70,000 Quart die Haltung sich schließlich wieder etwas befestigte. Rindungspreis 15 1/2 Rt. — Weizen loco pr. 2100 Pfd. 53—74 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 60 a 59 1/2 Rt. do., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 60 1/2 a 60 1/2 do., allein 60 1/2 do., April-Mai 63 1/2 a 63 1/2 do., Mai-Juni 64 1/2 a 64 1/2 do. — Roggen loco pr. 2000 Pfd. 47 1/2 a 48 1/2 Rt. do., per diesen Monat 48 a 48 1/2 a 48 1/2 do., Okt.-Nov. 47 a 47 1/2 a 47 1/2 do., Nov.-Dez. 46 1/2 a 46 1/2 do., Dez.-Jan. —, Jan.-Febr. —, April-Mai 46 a 46 1/2 do. — Gerste loco pr. 1750 Pfd. 39—52 Rt nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 Pfd. 25—29 Rt nach Qualität, per diesen Monat 27 1/2 a 28 1/2 Rt. do., Okt.-Nov. 26 1/2 do., Nov.-Dez. —, April-Mai 26 1/2 a 26 1/2 do., Mai-Juni 27 1/2 do. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Roggware 60—66 Rt nach Qual. Futterware 51—54 Rt nach Qualität — Leinöl loco 11 1/2 Rt. Br. — Rübol loco pr. 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Rt. Br., per diesen Monat 12 1/2 a 13 1/2 Rt. do., Okt.-Nov. 12 1/2 Rt. do., Nov.-Dez. 12 1/2 a 13 1/2 do., Jan.-Febr. 12 1/2 a 13 1/2 do., April-Mai 12 1/2 a 13 1/2 do. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loco 8 1/2 Rt., per diesen Monat 8 Rt., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 8 1/2 a 8 1/2 do., Jan.-Febr. 8 1/2 a 8 1/2 do. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15 1/2 Rt. do., loco mit Faß —, per diesen Monat 15 1/2 a 16 1/2 Rt. do., Okt.-Nov. 14 1/2 a 15 1/2 do., u. do., 14 1/2 do., Nov.-Dez. 14 1/2 a 15 1/2 do., Jan.-Febr. —, April-Mai 15 1/2 a 16 1/2 do., u. do., 15 1/2 do., Mai-Juni 15 1/2 a 16 1/2 do., Juli-August 15 1/2 a 16 1/2 do. — Weizenmehl Nr. 0 4 1/2—4 Rt., Nr. 1 u. 1. 4—3 1/2 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2—3 1/2 Rt., Nr. 1 u. 1. 3 1/2—3 1/2 Rt. pr. Ctr. unverfeuert exkl. Ead.

